

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Monatlich 80 h., vierteljährig K 2.40, halbjährig K 4.80, ganzjährig K 9.—, mit Postverendung im Inlande: Monatlich 85 h., vierteljährig K 2.50, halbjährig K 5.—, ganzjährig K 9.50. — Einzelne Nummern 20 h.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingeliefert werden.

Jesuiten.

Die Jesuitenfrage in Deutschland hat einen großen clerikalen Zeitungskrieg in Österreich erzeugt. Und sie alle werden nicht müde, die Jesuiten gehörig herauszustreichen und sie als „unschuldig Verfolgte“ hinzustellen. Dem gegenüber wollen wir heute einmal das Urteil eines katholischen Priesters über die Jünger Loyolas zitieren.

Professor Jakob Frohschammer, einer der entschiedensten und schärfsten Bekämpfer des Ultramontanismus, nahm die Berufung einer Jesuitenmission nach München zum Anlaß, um ein treffendes Charakterbild dieses Ordens zu geben. Er schreibt unter anderem:

„Es hat sich gezeigt, daß der Jesuitenorden den Lauf der Dinge in der europäischen Menschheit nicht anzuhalten vermochte mit all' seiner Macht, Stetigkeit und Klugheit und allen Mitteln, die er anwendete und die letzten Dinge sind trotz alledem ärger geworden als die ersten. Sie haben sich selbst nicht zu behaupten vermocht, die Geschichte, die Geistesbildung, die Aufklärung ließ sich nicht eindämmen, sondern schritt über sie hinweg und verwarf sie endlich ganz, und der einzige Erfolg ihres Gegenkampfes besteht vielleicht nur darin, daß die Gegensätze bitterer, schärfer wurden zwischen Christentum und Kirche (!) einerseits und Wissenschaft, Bildung und Liberalismus andererseits. Angesichts dieser Tatsachen aus Vergangenheit und Gegenwart kann es nur als berechtigt erscheinen, wenn man von den Jesu-

iten nicht das Heil der Welt, keine besondere Förderung des Christentums und der Kirche erwartet, und wenn man von ihnen nicht die überspannte Erwartung hegt, als ob von ihnen und ihrer Partei die Wiederverneuerung, Regeneration des religiösen und christlichen Lebens der abendländischen Völker ausgehen könne. Was uns so die Geschichte lehrt, das können wir auch unschwer erkennen, wenn wir die Art ihrer gegenwärtigen Wirksamkeit, beispielsweise die Methode und den Inhalt ihrer Predigten, betrachten. Sie predigen nicht kindlichen, einfachen Glauben, und doch auch wieder keinen wissenschaftlich begründeten, aufklärten. Sie sagen zwar, sie wollten sich an den Verstand, nicht an das Gefühl wenden, in der Tat aber nehmen sie hauptsächlich die Einbildungskraft und das Gemüt der Zuhörer in Anspruch; sie bringen daher nicht Einsicht, sondern nur Einbildungen in denselben hervor und erzielen nicht deren Erleuchtung, sondern hauptsächlich nur Aufregung. Man kann ihr Verfahren wohl kurz dahin charakterisieren, daß sie Gott möglichst vermenschlichen (anthropomorphosieren) und den Menschen, respektive Menschengestalt möglichst vernünftlichen (naturalisieren); das macht die Sache deutlich und bringt sie der grobsinnlichen Natur der Menschen nahe. Aber für den Denkenden zeigen sich bei dieser Behandlungsweise bald viele Widersprüche.“

Ein besseres Urteil braucht der römisch katholische Christ nicht!

Aus Stadt und Land.

(Personalnachricht.) Der hiesige Bataillonskommandant Herr Major Remet hat einen vierwöchentlichen Krankenurlaub erhalten und ist am 30 v. M. nach Baden bei Wien zum Kurgebrauche abgereist.

(Feichenbegängnis.) Vergangenen Samstag 4 Uhr Nachmittag wurde Herr Georg Mursich, Steinmetzmeister, zu Grabe geleitet. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Gemeinderat unserer Stadt, als welcher er besonders als Obmann der Bauaktion eine regenreiche und angestregte Tätigkeit entfaltete. Der biedere Sinn und die Herzensgüte des Verstorbenen bewirkten es, daß er sich allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hatte. Dies bewies auch der imposante Leichenzug. Neben den Leidtragenden sahen wir fast den vollständigen Gemeinderat, Herrn Bürgermeister Drnig, den k. k. Bezirkshauptmann v. Underrain, Herrn Bezirksrichter Glas, Herrn Major Remet, Vertreter des Offizierskorps, viele Beamte und Bürger. Der vollzählige Militär-Veteranenverein unter dem Kommando des Hauptmannes Herrn Martschitsch gab seinem langjährigen Mitgliede und Förderer das letzte Geleite. Der Kondukt wurde vom Herrn Propst Fleck geführt. „Er war ein Freund der Armen und Bedürftigen,“ diese Worte wurden dem Verstorbenen vom Herrn Propste am offenen Grabe nachgerufen, und der Verstorbene hat sich dieselben verdient. Möge ihm die Erde leicht sein!

Träume.

Der Morgen — ein verschlafener, mürrischer, trauriger Morgen — erweckt Herrn Sigot, der an der Seite seiner kleinen Frau geschlummert hat. Er dehnt sich schwerfällig, als wenn ihm Zentnergewichte an den Gliedern hingen, reißt gähnend den Mund wie ein Scheunentor auf, neigt sich dann über sein besseres Drittel (Madame Sigot ist zu klein, um die Bezeichnung „Hälfte“ zu verdienen) und drückt, alter Gewohnheit gemäß, einen Morgenkuß auf die Stirn der reizenden Schläferin.

Sie: (mit einem Seufzer erwachend, zunächst mit einem unbestimmten, aber unzufriedenen Blick): Wa—as? . . . (Allmählich ihren Gatten erkennend und ihn wütend anschauend): Ach Du . . . ! Laß' mich gefälligst in Ruhe, ja?

Er (erstaunt über diese Begrüßung): Aber was hast Du denn? Mein süßes Mäufeschwänzchen! (Will sie umarmen.)

Sie (rückt entsetzt von ihm ab und verteidigt sich mit Ellbogenstößen. Glücklicherweise tun diese Ellbogenstöße nicht sonderlich weh, weil die Ellbogen hübsch, rund und voll sind): Rühr' mich nicht an! Du bist mir wiederlich wie . . . wie alter Käse! Ich verabichne! Ich hasse Dich!

Er (trostlos): Aber was habe ich Dir denn getan?

Sie (mit unerschütterlicher Überzeugung): Du hast mich betrogen!

Er (ruhig im Gefühl seiner Unschuld): Was? Ich? Ich Dich betrogen? Ich, das Muster ehelicher Treue? Den man im ganzen Viertel kennt . . . Noch gestern sagte man mir im Kafe, ich könnte mich für meine Tugend unter eine Glasglocke setzen lassen als Clou für die nächste Weltausstellung . . . Wann hätte ich Dich denn Deiner Meinung nach betrogen?

Sie: Diese Nacht!

Er (matt) Und wo?

Sie (sehr ernst): In meinem Traum.

Er (auffahrend): In Deinem Traum? . . . Du willst mich wohl uzen? Eines Traumes wegen machst Du hier 'ne Szene?

Sie (ernst): Jawohl, denn das war kein gewöhnlicher Traum! Ich sah Euch ganz deutlich, Dich und Deine Mitschuldige: auch Eure Unterhaltung habe ich mit angehört, Wort für Wort . . . (Triumphierend) Du siehst, Leugnen hilft Dir gar nichts! . . .

Er: Aber zum Teufel, das ist doch der reine Blödsinn! Du sagst ja selber, daß es nur ein Traum war!

Sie (unbeirrt fortfahrend und sich beim Erzählen ihres Unglücks mehr und mehr erregend): Übrigens habt ihr Euch meinetwegen keinen Zwang angetan! Ab—so—lut keinen Zwang angetan! Ihr saht mich sehr genau jawohl, aber das hinderte Euch nicht im mindesten, mit Redensarten herumzuwerfen . . . ! Gott, was für Redensarten! . . . Ferkel würden sich schämen, solche Redensarten in den Mund zu nehmen! . . .

Er: Notabene, wenn Ferkel überhaupt re-

den könnten, was mir in meiner Praxis nicht vorgekommen ist!

Sie: Und dann diese Wahn! (Verächtlich): Einen feinen Geschmack hast Du, das muß ich sagen, wahrhaftig! Mich mit Louison zu betrügen, der Schneiderin, die jeden Montag zu uns kommt! Psui!

Er (erstaunt): Also mit der? Mit der Schneiderin? . . . Ei sieh mal an! Wer mag Dir bloß solche Dummheiten in den Kopf gesetzt haben? In meinem ganzen Leben habe ich noch keine zehn Worte mit Louison gesprochen! . . . Aber ich Giel, das ist ja alles nur Traum! (Beginnt zu lachen.) Hahaha! Wie kann man sich über einen Traum nur so aufregen? (Deflamiert):

Ein Traum . . . Was ist ein Traum? Ein Nichts . . .

Sie (durch seine Heiterkeit etwas verjöhnt: Wirklich zu dumm! Bloß ein Traum! (Sich allmählich beruhigend): Aber wenn Du wüßtest, welchen Eindruck dieser Traum auf mich gemacht hat! . . .

Er (achselzuckend): Gott, wie kann man nur so dumm sein, sich von seinen Nerven derart beherrschen zu lassen. Ein Traum — was hat das weiter zu bedeuten?

Sie: Oho! man sagt, Träume haben mitunter sehr viel zu bedeuten!

Er (voll Mitleid): Wirklich? . . . Du willst eine gebildete Frau sein und glaubst noch an solch Altweibergeischwätz: Träume haben was zu bedeuten? (Mit Pathos): Mit Riesenschritten

(Allgemeine Vertrauensmänner - Versammlung der deutschen Volkspartei, Gruppe Pottau.) Am 1. Mai l. J. fand im Saale des deutschen Vereinshauses in Anwesenheit des Reichsrats- und Landtagsabgeordneten und Obmannstellvertreters der deutschen Parteileitung, Herrn Walz und zahlreicher Vertrauensmänner der Wahlorte Friedau, Luttenberg, Rohitsch und Pottau unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Kauhamer eine Vertrauensmännerversammlung statt, in der nach längerer Wechselrede folgende Resolution fast einhellig angenommen wurde: „Die am 1. Mai 1903 in Pottau versammelten Vertrauensmänner der deutschen Parteien des Landtagswahlbezirkes Pottau, Friedau, Luttenberg und Rohitsch sprechen ihrem Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Gustav Kofoschinegg ihr unumschränktes Vertrauen aus. Sie anerkennen ohne Rücksicht auf Parteistellung die großen Verdienste ihres Abgeordneten um die deutsch-nationale Bewegung in Steiermark überhaupt und insbesondere um das Deutschtum im steirischen Unterlande und um den Wahlbezirk und sprechen ihm für sein verdienstvolles Wirken den besten Dank aus. Sie bedauern es tief, daß dem Wirken dieses hochverdienten Abgeordneten in dem für die nationale Entwicklung des Landes so wichtigen Landesauschusse und damit auch im Landeschulrate ein Ende bereitet wurde. Wie die Versammlung unentwegt treu zum deutsch-nationalen Gedanken hält und überzeugt ist, daß die Deutschen des Wahlbezirkes auch in Zukunft in der Bekämpfung des slavischen Gegners zusammenstehen werden, so hält sie auch, gleich der von ihr vertretenen Wählerschaft, in unwandelbarer Treue zu ihrem Landtagsabgeordneten Dr. Kofoschinegg und bittet ihn, auch fernerhin zum Wohle des Wahlbezirkes und der deutschen Sache überhaupt zu wirken.“

(Schauspielprüfung und Schlussball im „Deutschen Mädchenheim.“) Samstag den 25. April veranstaltete Herr Friedrich Eichler, akadem. Lehrer bildender Tanzkunst, eine Schauspielprüfung der Anstaltszöglinge des „Deutschen

Mädchenheimes.“ Als Gäste waren unter andern die Vertreter des Gemeinde- und Stadtschulrates anwesend. Der herrliche Saal, sonst als Speise und Turnsaal verwendet, war in einfacher, aber geschmackvollster Weise von den Mädchen unter Anleitung ihrer Frl. Aufsichtsdamen mit Blumen ausgeschmückt worden. Die Prüfung begann mit der Vorführung von ästhetischen Übungen und der Vorschule des Tanzes nach Prof. H. A. Boon. Die Mädchen bewiesen durch ihre anmutigen und tadellosen Bewegungen, daß sie „für die zweite Stufe“ der Schauspielprüfung die nötige Vorbildung erreicht haben. Den Schluß dieser Vorbildungen bildet eine von 32 Mädchen sehr hübsch gestellte Gruppe, die mit rotem Lichte überstrahlt wurde. Nun begann die Schauspielprüfung der Tanzschülerinnen. Die „Herren“ wurden mit blauen Armbänderchen markiert, um sie von den Damen zu unterscheiden; es tanzten nur die Mädchen. Folgende Tänze wurden vorgeführt und gezeigt, daß die Zöglinge dieses Unterrichtsfach mit Lust, Liebe und Verständnis erfaßt haben: 1. Segentanz: 1., 2., 5. und Schlussfigur. 2. Berliner Kreuz-Polka. 3. Deutsches Menuet. Tanzdichtung von Ed. Eichler, Vater, Musik von F. Rafael. 4. Sechschritt-Walzer. 5. Quadrille à la cour. 1., 3. und Schlussfigur. 6. Pas de Quatre. 7. Washington-Post, ein besonders hübsches Bild bietend. Rauschender Beifall lohnte den Herrn Tanzlehrer für sein erfolgsreiches Mühen. Nun wurde nach einer Pause, in der die jungen Zukunftshausfrauen den Gästen selbst bereitete Bäckereien in zierlichem Arrangement und Erfrischungen in liebenswürdiger Weise geboten hatten, ein kleines Kränzchen veranstaltet, das einen sehr regen Verlauf nahm und da es an junger Mannschaft etwas mangelte, mußte manch ernster Mann sein Tanzbein schwingen, was mit allseitigem Jubel aufgenommen und von den jungen Tänzerinnen mit mancherlei Bändern und Blumen freundlich belohnt wurde. Die Tanzkarte wies auf 1. Sabentanz in mehreren Runden, 2. Hüpfen, 3. Segentanz, 4. Walzer, 5. Polnisch, 6. Segentanz, 7. Walzer. Daß bald eine frohe Stimmung herrschte, ist ja selbstverständlich und mit Freude wird jede Tänzerin über ihren ersten „Ball“ an Frau Mutter geschrieben haben. Zum Schluß sei der Frau Vorsteherin wie den übrigen Anstaltsdamen für alle Mühe gedankt, die sie für die Ermöglichung dieser kleinen „Familienfeier“ gehabt haben. St.

ist die Wissenschaft vorwärts geeilt, die Philosophie hat mit ihrem alles besiegenden Hauch den modernen Sumpf des Aberglaubens ausgetrocknet — aber trotz alledem existiert im 20. Jahrhundert eine Frau, die noch an Träume glaubt. Sie (vollkommen beruhigt): Ja Du hast recht, mein Schatz . . . Die Gedanken, welche einem im Schlaf kommen, haben wirklich keinen Sinn! (Lacht) Geradezu abgeschmackt, wenn man sich daran erinnert! . . . Er (ebenfalls lachend): Gott sei Dank, daß Du das endlich einsehst! Zu träumen, ich wäre hinter der Schneiderin her! Sie: Nein, darüber lache ich jetzt nicht. Ich dachte eben an den Traum, welchen ich vorher hatte! Beim Erwachen war er mir entfallen, aber jetzt erinnere ich mich ganz deutlich. (Lacht.) Er (mittlächend): Natürlich habe ich Dich in diesem ersten Traum gleichfalls betrogen? Sie (heiter): Nein! Das war viel komischer! Beinahe der umgekehrte Fall als im andern Traum. Stell' Dir vor, ich ließ mir den Hof machen! Er (etwas unruhig): Du? Nein wirklich? Und von wem? Sie: Von Charles, weißt Du? Deinem Vetter . . . Diejem langen Tölpel, den ich nicht ausstehen kann! Er (nachdenklich): Ja, ich entsinne mich, Du hast mir öfters gesagt, Du könntest ihn nicht leiden . . . Sie: Freilich! Und im Traum, stell Dir

vor, konnte ich ihn sehr gut leiden . . . aber wirklich sehr gut leiden! (Lacht) Ist das nicht spaßig? Er (mit der Miene eines Patienten, welchem der Zahnarzt sieben drei Backenzähne gezogen hat): Außerst spaßig! Sie (harmlos fortfahrend): Wenn ich mich recht entsinne, hat er mich sogar umarmt. Er (aufgeregt): Wo denn? Sie: Na natürlich im Traum! Und ich war gar nicht böse darüber, im Gegenteil! Er (mit finster zusammengezogenen Augenbrauen): Ei sieh mal an! Sie (heiter): Gar nicht böse, was sagst Du dazu? Er (schlägt mit der Faust auf das Nachtiischchen, daß alle Gegenstände darauf zu tanzen beginnen): Dieser Hallunke Charles! Na der soll mir bloß nochmal seine Pfoten hier hereinstecken, — dann kann er was erleben! (Drohend): Und Du, wenn Du noch einmal träumst . . . verstehst Du wohl? nur noch ein einziges Mal träumst, dann werde ich Dir die Flötenlöcher schon beibringen! Sie (erschreckt): Aber was hast Du denn? Regst Dich über einen bloßen Traum . . . Er: Jawohl, tue ich. (Peremptorisch): Du magst sagen, was Du willst; wenn nicht ein Körnchen Wahrheit dahintersteckte, hättest Du nicht vom Vetter Charles geträumt!

(Das Schloß Oberpettau) bietet seit kurzem in den Abendstunden einen ungewohnten Anblick dar, wenn es mit seinen hell erleuchteten Fensterreihen weit in die Lande hinausleuchtet. Seit 22. v. M. wird das imposante, altherwürdige Schloß wieder bewohnt, Frau Gräfin Herbertstein hat mit ihren Kindern daselbst ihren Sommerwohnsitz aufgeschlagen. Wir bringen der hohen Dame an dieser Stelle unseren Willkommgruß!

(Der Deutschvölkische Gehilfen-Verband „Drauwacht“ d. S. d. A. „Germania“) veranstaltet heute Nachmittag 3 Uhr, wie wir bereits im letztem Blatte angekündigt haben, einen Familienausflug, verbunden mit einer Maifeier nach altgermanischer Sitte. Als Gastlokal wurde die Gastwirtschaft „Zum lustigen Krieg“ des Herrn Leskowschegg am Mann gewählt. Jedenfalls wird die Beteiligung eine sehr rege sein.

(Verband „Alpenländischer Handelsgestellter“ Zweigverein Pottau.) Derselbe hält heute Sonntag den 3. d. M. um 8 Uhr abends im Hotel „Stadt Wien“ eine Handelsangestellten- und Privatbeamtenversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Stellung der Handelsangestellten Österreichs zur Regierungsvorlage betreffend Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe im Handelsgewerbe. 2. Allfälliges. Es werden am gleichen Tage in ganz Österreich Handelsangestellten-Versammlungen mit derselben Tagesordnung abgehalten werden, wobei einheitliche Entschlüsse und Telegramme an das Abgeordnetenhaus zur Annahme gelangen sollen, um damit dem Bedürfnisse nach einer endlichen Reform der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe klaren Ausdruck zu verleihen. Bald wird das Schicksal über die Sonntagsruhe entschieden sein und wolle daher jeder, dem diese seit Jahren heiß umstrittene Frage nahe liegt, durch zuverlässiges Erscheinen sein Möglichstes zur endlichen Erfüllung der gerechten Forderung der Handelsangestelltenchaft beitragen.

(Männer-Gesangverein.) Wie wir bereits mitgeteilt haben, beteiligt sich unser Gesangverein auch beim diesjährigen kärntnerischen Sängerbundesfeste in Villach. Der Verein wird mit 25 Sängern vertreten sein.

(Turnerausflug.) Heute veranstaltet der Turnverein einen Ausflug nach St. Veit. Zusammenkunft um 1/2 2 Uhr bei Bogatschnigg am Mann, von wo der Abmarsch pünktlich um 2 Uhr stattfindet. Marschiert wird durch die Au, immer knapp an der Drau. Die Mitglieder, Freunde und Freundinnen des Vereines werden eingeladen, sich an diesem Moiansfluge recht zahlreich zu beteiligen.

(Ernennungen im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz Franz Pupacher, den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Marburg, Friedrich Marinitich, die Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Gills Johann Fermevc und Franz Alois Bizel, den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte Rudolfswert Georg Gregorc, sowie die Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Laibach Dr. J. Poloc und Johann Gutter zu Assistenten des Oberlandesgerichtspräsidenten Graz ernannt.

(Zur Prämierung der Gewerbeschüler.) Die Genossenschaft der Baugewerbe widmete den namhaften Betrag von 20 K zur Prämierung der Schüler ihrer Gewerbe. Ebenso stellte die Genossenschaft der Schneider und Schuhmacher 10 K zur Verfügung.

(Lehrerversammlung.) Am 30. April wurde im Arbeitssaale der Bürgerschule die zweite diesjährige Lehrerversammlung abgehalten, zu der auch der Lehrkörper der deutschen Volksschule von Friedau erschienen war. Herr Bürgerschuldirektor J. Löbel begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Herren von Friedau aufs herzlichste und entrollte nun seine Ideen als Obmann des Vereines. Er wünscht, daß der Stand nach innen

sich kräftige und nach außen gegen Angriffe sich kräftig wehre. Methodische Fragen, die mehr der Bezirkslehrerkonferenz angehören, mögen zwar auch auf die Tagesordnung gesetzt werden, doch seien wissenschaftliche Vorträge für das Vereinsleben wichtiger. Schließlich habe der Verein auch das geistliche Moment stets im Auge zu behalten. Oberlehrer Stering hielt nun einen Vortrag über „das Dividieren durch Dezimalzahlen!“ und seine Ausführungen fanden nach eingehender Wechselrede einhellige Zustimmung. Hierauf sprach Herr Direktor Löbel über „das steirische Volkslied.“ Er hielt dabei folgenden Gedankengang ein: das Lied und das Volk, die Geschichte des Volksliedes, der Charakter desselben, insbesondere sein Bau, seine Betonung, Einteilung, die Bedeutung der „Tödler“, sein Vergleich mit dem Rätenerliede und die Literatur des Volksliedes. Seine interessanten Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Endlich folgte eine freie Besprechung über die Erteilung des Zeichenunterrichtes in der Volksschule, bei der unter allseitig reger Beteiligung folgende Fragen erörtert wurden: Das Material, der Gebrauch von Hilfsmitteln, das Beschreiben der Zeichnungen, der Stoff des Zeichenunterrichtes. Für die nächste Versammlung wird der 20. Mai als Zeitpunkt und Friedau als Ort bestimmt. St.

(„Südmark.“) Am 27. v. M. hielt die Ortsgruppe Pettau des Vereines Südmark ihre jahrgangsgemäße Hauptversammlung ab. Der Obmannstellvertreter Herr Dr. Treidl begrüßte die Erschienenen, erwähnte das Scheiden des bisherigen Obmannes Herrn Dr. Ambrositsch und gab einen allgemeinen Überblick über den derzeitigen Stand des Vereinslebens. Hierauf trug der Säckelwart Herr Kasper jun. den Säckelbericht vor, wonach den Einnahmen von K 252.58, Ausgaben von K 247.05 gegenüberstehen. Der Bücherwart Herr Weissenhof erstattet sonach den Bücherbericht, wonach sich die Bücherei eines sehr regen Zuspruchs erfreut. Die Berichte wurden genehmigt und den bisherigen Amtsführern der Dank der Versammlung ausgesprochen. Bei der hierauf folgenden Neuwahl gingen hervor als Obmann: Dr. v. Plachki, Obmannstellvertreter Dr. Schöbinger, Schriftführer Oberlehrer Stering, Säckelwart Hans Wegschaidler, Bücherwart Herr Weissenhof.

(**Protestantischer Gottesdienst.**) Am Sonntag den 3. d. M. findet im Saale der Musikschule um 11 Uhr Vormittag protestantischer Gottesdienst statt. Derselbe ist öffentlich, daher jedermann zugänglich.

(**Pettauer Männergesangsverein.**) Mittwoch den 6. Mai d. J. veranstaltet unser Gesangsverein sein diesjähriges Konzert, dessen vornehme Vortragsordnung wohl verdient, vorher besonders besprochen zu werden. Den Anfang macht der markige Männerchor „Das Lied wird Tat!“ von R. C. Schwalm. An zweite Stelle tritt Herr Kapellmeister Hohberg mit einem Violin-Konzert; seine bisherigen Leistungen lassen einen wahren Genuß auch diesmal erwarten. Das Hauptwerk, das dem Abend die Weihe des Konzertes geben wird, ist „Der Rose Pilgersfahrt“ von Robert Schumann. Man muß unserem Männergesangsvereine Dank wissen, daß er dem musikliebenden und musikverständigen Teile des Pettauers Publikums dieses schöne Werk zu Gehör bringt. Abgesehen von zahlreichen Männer-, Frauen- und gemischten Chören enthält dasselbe neben einem reizenden Duett für Sopran und Tenor viele Solopartien. Dieselben sind in folgender Weise besetzt: Sopran solo — Fr. Gisela Dschagan; Mezzosopran — Frau Holl; für die Altoli wurde Fr. Henriette Wimbersky aus Graz gewonnen; die Solopartien in Tenor hat Herr W. Blanke, in Bariton und Bass die Herren Jug. Anton Weber und Herr Lehrer Mühlbauer übernommen. Die Chöre wird Herr Musikdirektor Kundigraber leiten, während die Klavierbegleitung des Männerchores und des Schumann'schen Werkes Fr.

Czaf in liebenswürdiger Weise übernommen hat. Die Beliebtheit des Pettauer Männergesangsvereines und die obgleichbarte Vortragsordnung lassen für den genussreichen, musikalischen Abend reichsten Besuch erwarten.

(**Musikverein.**) Raum sind die Töne des jüngsten Konzertes verhaucht und die Tore des Musikentempels geschlossen, öffnen sich jene des Vereinssaales, um den Eltern und allen, welche an der fortschreitenden Entwicklung der Musikschule irgend einig Interesse haben, zu zeigen, mit welcher Fürsorge nicht nur das Konzertwesen, sondern auch die Schule gepflegt wird. Samstag den 9. d. M. findet im Anstaltsaale die II. öffentliche Schüleraufführung statt, bei welcher Werke zur Aufführung gelangen, welche geeignet sind, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Vortragsordnung enthält Werke von Mozart, Haydn, dem jüngstverstorbenen Hugo Wolf und Reinecke. Jedenfalls wird es geboten sein, rechtzeitig zu erscheinen, da die Aufführung punkt 8 Uhr abends beginnt.

(**Kaiser Franz Josef-Gymnasium.**) Der Vorschußverein der Stadt Pettau hat dem Unterstützungsvereine für arme und würdige Studierende der Anstalt für das laufende Schuljahr den Betrag von 50 K gespendet, wofür der Ausschuß des Vereines namens der betreffenden Schüler wärmstens dankt.

(**Landwirtschaftlicher Verein Pettau.**) Am 20. April d. J. fand die Vollversammlung dieses Vereines statt. Den Vorsitz führte der Obmann des Vereines Herr R. Klamet. Derselbe begrüßte die Erschienenen und gedachte in einem warmen Nachrufe des verstorbenen Obmannstellvertreters Herrn R. Kasper. Hierauf wurde vom Obmann der ausführliche Tätigkeitsbericht zur Kenntnis gebracht. Sonach erstattete Herr Kasper jun. den Kassabericht, welcher von den Herren Jurza und P. Petter geprüft und als richtig befunden wurde. Zum Obmannstellvertreter wird Herr J. Rosmann, als Geschäftsführer Herr R. Kasper gewählt. Als Remuneration wurden dem Geschäftsführer 200 Kronen bewilligt, der Jahresbeitrag wurde wie bisher mit 2 Kronen festgestellt. Hierauf hielt der städtische Tierarzt Herr Kurzdin einen sehr interessanten Vortrag über Selbstgeheues und Selbstferabrennen in Egypten, über den dortigen lebhaften Ackerbau, Rindviehzucht zc. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Der Herr Obmann sprach im Namen des Vereines dem Vortragenden den Dank aus. Weiters wird beschlossen, für die durch den Verein vermittelten Geschäfte in Anbetracht der aufzunehmenden Spesen eine Manipulationsgebühr von 1/2% für je 100 K einzuheben. Der Antrag des Herrn H. Berko, die Apfelmuster-Modellversammlung der städtischen Knabenschule bedingungsweise zur Benützung zu übergeben, wird bewilligt.

(**„Die Hirtin von Lourdes.“**) ist ein famos Theaterstück und wird von untersteirischen Kaplänen recht eifrig gepflegt. Wirkt da so ein Bauernmädchen durch zwei bis drei Stunden seine Wunder im Spiele und die andächtige Menge, gewöhnlich lauter „Jungfrauen“, sehen begeistert zu! Also geschah es auch in Pettau und zwar am vergangenen Sonntag im großen Saale des hiesigen Minoritenkonvents. Welch tiefen Eindruck dieses Wunderspiel auf seine Zuschauer geübt hat, beweist die Tatsache, daß einer von den anwesenden Bauernburschen während der Vorstellung um seinen ganzen Barbetrag bestohlen wurde! „An ihren Früchten werdet Ihr sie erkennen!“

(**Von unserer Badeanstalt.**) Unsere Badeanstalt, im Jahr 1890 erbaut, in jeder Beziehung einer Großstadt würdig, den von ihr geforderten hygienisch-wohlthätigen Zwecken vollkommen entsprechend, erweist sich, wie schon des öfters betont, für die heutigen Zeitverhältnisse als viel zu klein. Es kann daher die Anregung der Leitung des Bauvereines, die Badeanstalt, welche vom k. u. k. Militär, von den Bewohnern Pettau's und deren Umgebung von Jahr zu

Jahr immer mehr in Anspruch genommen wird, zu vergrößern, nur mit Freude begrüßt werden, umso mehr, als es erwiesen ist, daß die Leitung, beziehungsweise die Mitglieder in ganz selbstloser, uneigennützigster Weise sich nur das Volkswohl zum Ziele setzten. Wir verweisen auf den in unserer heutigen Nummer erschienenen Aufruf der Leitung des Bauvereines und wünschen nur, daß die Bestrebungen derselben einen vollen Erfolg zeitigen mögen. An anderer Stelle ist es bereits ersichtlich, mit wie warmem Interesse man auch außerhalb unserer Mauern die Ziele dieses humanen Vereines unterstützt und sich wir überzeugt, daß auch unsere Pettau'ser Bürger, welche stets dem Fortschritte huldigen, für diese gute Sache einen offenen Geldbeutel haben werden. Wir lassen hier ein Verzeichnis der im Monate April für den Ausbau der Bade-Anstalt gezeichneten Anteile, Bausteine und Spenden folgen: Daniel v. Lapp in Wöllan 200 K, Rasper Johann, Oberbuchhalter Pettau 200 K, Dr. A. Maschl, Oberlandesgerichtsrat, k. k. Staatsanwalt Graz 20 K, Albori Giovanni, Triest 5 K, Reininghaus Brüder, Graz 50 K, Baugoin Louis, Fabriksbesitzer, Wien 10 K. Weitere Beitrittserklärungen und Bausteine-Spenden nimmt entgegen der Zahlmeister: Josef Kasimir, Kaufmann, Pettau.

(**Der Bauernwoisk**) so hieß jenes so schön gelege Gasthaus auf unserem jezt im ersten Lenzesruhe prangenden Stadtberge, hat noch immer seine Tore ungaslich verschlossen. Wer mit Familie auf den Berg kommt, muß schon der Frau und den Kindern zuliebe einkehren. Und ein Tröpfel im Freien schadet auch dem ärgsten Abstinenzler nicht. Im Gegenteil, er verliert seine allzuschwarzen Ansichten. Möge daher, einem allgemeinen Wunsche folgend, das sichtbare Zeichen eines guten Kellers bald beim „Bauernwoisk“ angenagelt werden. St.

(**Slovenische Zeitungstimmen.**) Offenbar durch mehrere hypernationale Aufsätze des allerkerikalsten Blattes, das da existiert, durch den „Slovenec“ des Fürstbischöfes Seglitsch von Laibach in die Enge getrieben, griff das Hauptorgan der Rabitalen „Slovenski Narod“ nach dem jezt in Mode gekommenen und dankbaren Auskunftsmittel, das Oberlandesgericht in Graz und dessen Präsidenten anzugreifen. Da werden abermals deutsche Beamten vernadert und zwar auf die gemeinste Art und Weise. Grund genug hiesfür scheint dem panslavistischen Blatte der Umstand zu sein, daß unter einigen waschechten Slovenen auch ein Deutscher zum Richter ernannt wurde. Der Artikel bildet eine Fortsetzung jener Hezartikel, die im Verlaufe der letzten Monate bei jeder Ernennung eines richterlichen Beamten im Bereiche des Oberlandesgerichtes Graz vom Stappel gelassen wurden und deren Tenor dahin lautet, daß die Ernennung eines Deutschen in den Augen der Slovenen ein Verbrechen bildet, das furchtbare Sühne heischt. Ob sich die Schreibweise des Narod, der hier und da liberal sein will, nicht rächen wird?

(**Tod eines Branntweinrinkers.**) Am 20. v. M. früh wurde der in Dragomilo Nr. 15. Gem. St. Martin Umgebung wohnhaft gewesene 57-jährige Reuschler Dgrinc vom Besitzer Florian Vorgeser in Okreto in dessen Laubhütte tot aufgefunden. Der als Alkoholist bekannte Dgrinc hat am genannten Tage in verschiedenen Schnaps- und Weinschänken getrunken und sich abends in das Wirtschaftsgebäude des genannten Besitzers eingeschlichen, um seinen Rausch auszuschlafen. Er dürfte infolge übermäßigen Branntweingenußes einem Herzschlage erlegen sein.

(**Großer Brand.**) Am 19. v. M. ist im Hause Nr. 9 des Matthias Junkovitsch in Sauleendorf, Gemeinde St. Lorenzen am Draufelde, Feuer ausgebrochen, welches infolge des herrschenden Nordwestwindes nicht nur dieses Objekt, sondern auch die Häuser der Besitzer Mustafa Nr. 10 und 11, Drajschkowitsch Nr. 12, Fraß Nr. 14, Predikata Nr. 8,

Korochek Nr. 7 und die Schweinestallungen des Simon M l a k e r Nr. 5 einscherte. Der Schaden beträgt über 20.000 Kronen. Sämtliche Besitzer waren allerdings um geringe Beträge versichert. Die Feuersbrunst entstand dadurch, daß der fünfjährige Knabe des Besitzers Matthias Junkowitsch in einem unbeaufsichtigten Augenbilde mit Bündelhölzchen spielte.

(Gesunden) wurden eine Handlaterne, ein silbernes Armband und ein Havelock. Die Verlustträger wollen sich bei der städt. Sicherheitswache melden.

(Die Eisenbahnfahrordnung) wurde mit dem 1. d. M. geändert. Der Frühzug, welcher bisher um 6 Uhr 13 von Pettau nach Marburg abfuhr, verläßt nunmehr die Station um 6 Uhr früh. Derselbe trifft von Marburg um 8 Uhr 53 Minuten wieder in Pettau ein.

(Dem k. k. Bezirksgericht eingeliefert). Der kaum 15jährige Josef Gomia aus Grazenaberg wurde am 1. d. M. wegen Verbrechens des Diebstahles eingeliefert. Seine Eltern sind Mitte April nach Kroatien ausgewandert und haben den Burschen zurücklassen. Hierbei ist allerdings der Apfel nicht weit vom Baume gefallen, denn sowohl der Vater als auch die Mutter des Burschen sind bekannte, wiederholt abgestrafte Diebe. — Ebenfalls wegen Diebstahles wurde Maria Bombel und deren Sohn Josef verhaftet und dem k. k. Strafgerichte übergeben.

(Begnadigung.) Der Maurer Ignaz Passko, der von dem hiesigen Schwurgerichte wegen menschlicher Ermordung seiner gewesenen Geliebten Barbara K o l a r i c zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden. Der Oberste Gerichtshof verhängte über Passko die Strafe von 18 Jahren schweren verschärften Kerkers.

(Feuerbereitschaft.) Vom 3. Mai bis 10. Mai, 3. Rotte des 2. Zuges, Zugsführer P i r i c h, Kottsführer K o s t. Feueranmeldungen sind in der Sicherheitswachtube zu erstaten.

Vermischtes.

(Entscheidung in Steuerfragen.) Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat kürzlich anlässlich eines speziellen Falles die Frage, ob gegen die Aufforderung ein Steuerbekenntnis vorzulegen, dem Steuerpflichtigen ein abgefordertes Refarsrecht zusteht, verneint. Ferner hat der genannte Gerichtshof entschieden, daß die Steuerbehörden in jedem Falle gegen Zeugen und Sachverständige, die eine Auskunft verweigern oder gegen Steuerpflichtige, welche die Vorlage eines Steuerbekenntnisses ablehnen, mit der Androhung und Verhängung einer Ordnungsstrafe im Maximalbetrage von 200 Kronen vorgehen können. Schließlich hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß der Umstand der noch nicht erfolgten Bemessung der Steuer für ein früheres Jahr keinen Entschuldigungsgrund für den Steuerpflichtigen bilde, die Vorlage des Steuerbekenntnisses für das folgende Jahr zu verweigern.

(Eine schwere Verwundung gegen Leben und Gesundheit) begehen viele Menschen durch Vernachlässigung anscheinend leichter Lungenaffektionen. Wenn man bedenkt, daß im Anfangsstadium fast jede Erkrankung der Atmungsorgane leicht und sicher geheilt werden kann, dann wird man erkennen, wie dringend notwendig es ist, auch den anscheinend geringfügigen Krankheitserscheinungen die aufmerksamste Beachtung zu schenken. Seit man zur Kenntnis des Wesens der Lungentuberkulose durchgedrungen ist, sind auch zahlreiche spezifisch wirksame Mittel empfohlen worden. Unter letzteren stehen nach dem Gutachten bekannter ärztlicher Autoritäten die Glandulen-Tabletten von Dr. Hofmann Nachf., Chemische Fabrik in Merrane (Sachsen), obenan; außerdem hat dieses Präparat vor anderen bekannten Mitteln, z. B. Kreosot, den großen Vorteil, daß es für den Magen und für sonstige Organe ab-

solut unschädlich ist. (Zu beziehen durch die Apotheken, sowie durch die Niederlage B. Fragners Apotheke in Prag 203/3.) Ausführliche Broschüren über diese Heilmethode mit Berichten von Ärzten und geheilten Kranken sendet die Firma auf Wunsch gratis und franko.

Landwirtschaftliches.

Der Landesauschuß und der Weinbau.

Die Philoxera hat im Jahre 1902 an Ausbreitung wieder stark zugenommen. Das Auftreten derselben wurde in mehreren Gemeinden der Gerichtsbezirke Ober-Radkersburg, Luttenberg, Giki, Tüffer, Murek, Krufels und Leibnitz von amtswegen konstatiert.

Dadurch erscheinen alle weinbautreibenden Bezirke Steiermarks, welche bisher von der Reblaus noch verschont geblieben sind, gefährdet und es kann heute schon mit Gewißheit vorausgesagt werden, daß das ganze steiermärkische Weinbaugebiet innerhalb weniger Jahre diesem grimmigen Feinde verfallen sein wird.

Aber nicht nur neue Reblausherde wurden entdeckt, sondern auch in den bereits in den früheren Jahren verzeuhten Gebieten ist wieder ein beträchtlicher Teil der noch bisher durch bessere Düngung und sorgfältigere Kultur erhaltenen alten Weingärten eingegangen.

Obwohl nun die Rekonstruktionsarbeiten in den letzten Jahren dank der vielseitigen Unterstützungen seitens des Landes und des Staates einen außerordentlichen Aufschwung genommen haben, so muß dennoch hervorgehoben werden, daß dieselben mit den Verwüstungen der Reblaus noch immer nicht gleichen Schritt halten und es infolge dessen auch fernerhin notwendig sein wird, dieser Frage fortgesetzt ungeteilte Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Tätigkeit des Landes-Auschußes zur Förderung des Weinbaues im Jahre 1902 erstreckte sich wie in den vorhergehenden Jahren:

1. auf die Produktion von amerikanischen Reben in eigener Regie und Verteilung derselben;
2. auf die Verteilung von unverzinslichen Darlehen;
3. auf die Verteilung von Gummibändern zur Grünveredlung;
4. auf die Belehrung der Bevölkerung;
5. auf die Verteilung von Prämien für sachgemäß durchgeführte Neuanlagen;
6. auf die Subventionierung von Vereinsanlagen und endlich
7. auf Maßnahmen, welche die allgemeine Durchführung zur Bekämpfung verschiedener Rebschädlinge bezwecken.

Außerdem hat der Landes-Auschuß die Frage der Grundsteuerbefreiung für verlaute Weingärten und für Neuanlagen, die Frage der Errichtung eines Landes-Mustertellers, die Versorgung der Landes-Humanitätsanstalten mit steirischen Weinen, sowie die Frage der Bestellung eines Kulturtechnikers für die Kolos in den Bereich seiner Tätigkeit gezogen.

(Das beste Verbesserungsmittel) jeder Art schwacher Suppen, ebenso Sauce, Gemüse etc. ist die altbewährte Maggi-Würze.

Die sächsisch-böhmische Schweiz, dieses an Naturschönheiten so reiche Stückchen Erde, wird sich heuer bequem und billig erreichen lassen, da wegen der in Aussicht stehenden Gewerbeausstellung verschiedene Sonderzüge zu ermäßigten Preisen verkehren werden. Auffig in dem landschaftlich reizvollen Gebiete eingebettet, ist durch seine bedeutende Industrie bekannt, besonders durch die auf dem europäischen Festlande größte Fabrik ihrer Art, der Seifen- und Kerzenfabrik der Firma Georg Schicht; denn wer kennt Schichtseife nicht! Ist man erst in Auffig, dann sind die besuchtesten, schönsten Punkte der böhmisch-sächsischen Schweiz leicht zu erreichen.

(Deutschmeister-Kriegerdenkmal-Lotterie.) Diese Lotterie, deren Erträgnis einem hochpatriotischen und humanitären Zwecke gewidmet ist und unter dem höchsten Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzog Eugen steht, begegnet in allen Kreisen der Bevölkerung Österreich-Ungarns den aufrichtigsten Sympathien. Diese letzteren entspringen zuvörderst dem Bedürfnisse jedes echten Österreicher, die im Jahre 1866 gefallenen Krieger

durch ein würdiges, für alle Zeiten währendes Denkmal zu Ehren, als auch durch das voraussichtliche Mehrerträgnis des Denkmalfond, sowie hilfsbedürftige Veteranen und deren Witwen und Waisen zu bedenken. Die rühmensewerte Tendenz dieser Lotterie findet außerdem durch den mäßigen Preis der Lose, ein Los kostet K 1.— und durch die ausgezeichneten Gewinnchancen kräftigste Unterstützung. Der Haupttreffer beträgt K 75.000 und gelangen ferner Treffer im Werte von K 10.000, 5000, 2000, 1000, 900 und 500, im Ganzen 6000 Treffer zur Verlosung. Es ist auch die Verfügung getroffen, daß auf Wunsch sämtliche Treffer von den Lieferanten nach Abzug von 10 Prozent baar eingelöst werden. — Die Ziehung findet unwiderruflich am 15. Mai 1903 statt und sind Lose à K 1.— in allen Wechselstuben, Lotterkollekturen und Tabaktrafiken erhältlich.

Ein wahrhaft vollstämmiges Hausmittel, welches in vielen Familien seit mehr als 50 Jahren stets vorrätig gehalten wird, ist die Prager Hausfalbe des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, geworden. Es ist dies der beste Beweis für ihre erfolgreiche Verwendbarkeit zur verlässlichen Bedeckung aller Verwundungen und Verhütung von gefährlichen Komplikationen, so daß unter der schmerz- lindernenden und kühlenden Wirkung die Verwundungen bald zuheilen. Die Prager Hausfalbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Wilhelm's
Kräutersaft
seit vielen Jahren ein beliebter
Hustensaft
1 Flasche K 2.50.
Post-Colli = 6 Flaschen K 10.—
franco in jede öst.-ung. Poststation,
von
Franz Wilhelm
Apotheker
k. u. k. Hoflieferant
in
Neunkirchen, Nied.-Österreich

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.
Durch alle Apotheken zu beziehen.
Wo nicht erhältlich direkter Versand

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPS. COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richter's
Apotheke „Zum Goldenen Anker“
in Prag, I. Gasse Nr. 5.

Husten leidender
probieren die hustenstillenden und wohl-
schmeckenden
Kaiser's
Brust-Bonbons
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie
bewährt u. von sicherem Erfolg
solche bei **Husten, Heiserkeit,**
Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Ange-
botenes weise zurück! Paket 20 und 40 Heller.
H. Molitor, Apoth. in Pettau. **Karl Hermann**
in Markt Tüffer.

Jede Hausfrau

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verwendet.
Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach »Malz-Kaffee«, sondern ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketen anzunehmen!



Preis per Paket 50 Heller.
Inhalt 500 Gramm.

Pettauer Badeanstalt

am linken Draufer.

Badeordnung:

Douche- und Wannensbäder:

Täglich von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr abends.

Dampfbäder:

Dienstag, Donnerstag und Samstag
Damenstunde $\frac{1}{3}$ Uhr,
Herrenstunde $\frac{1}{4}$ Uhr, Schluss halb 7 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet
achtungsvoll

Die Vorstehung.

Adressen

aller Berufe und Länder zur
Versendung von Offerten behufs
Geschäfts-Verbindungen mit
Porto-Garantie im **Internat.**
Adressenbureau **Josef Rosen-**
zweig & Söhne, Wien, I., Bä-
ckerstrasse 3.
Interurb. Telef. 16.881. Prosp.
frko. Budapest V., Nador
utca 13.

AVIS!

erste
Universal-Baumspritzen, Qualität,
seit 12 Jahren in Tirol mit bestem
Erfolg in Verwendung, sowie

Schwefel-Apparate

liefert billigst

Josef Doblander

Goethestrasse 23

BOZEN, Tirol.

Prämiirt mit der silbernen Staats-Medaille
in Trient 1897 und der grossen silbernen
Medaille in Graz 1903.

Prospekte gratis und franko.



Ein Sensations-Instrument!

NEU: DAS TROMBINO



Sie blasen ohne Unterricht

und ohne Notenkenntnisse sofort
die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, wie: „Trom-
peter von Säckingen,“ „Sei nicht böse,“ „Verlassen,
Verlassen,“ „Donauwellen-Walzer,“ „Beim Sou-
per,“ „Die Post im Walde,“ „Nabecky-Marsch,“
„Jagdsignale,“ „Du mein Girl,“ „Landstreicher“
und noch über 200 andere ausgewählte Musikstücke
auf unserer neuerfundnen, 18 tönigen, vorzüglich
und elegant vernickelten Trompete:

„Das Trombino“

Das Trombino ist die sensationellste Erfindung der Gegenwart und erregt überall
großes Aufsehen, umso mehr dann, wenn jemand in einer Gesellschaft mit einem Male
als Trombino-Virtuose auftritt, während niemand vorher von dieser Fertigkeit eine
Ahnung hatte. Hunderte Melodien sofort spielbar ohne Studium, ohne jede Mühe
und ohne jede Anstrengung, durch bloßes Einfügen der dazugehörigen Notenstreifen.
Herrliche Musik mit schönem kräftigen Ton. Die schönste
Unterhaltung fürs Haus, für Gesellschaften und Feste. Bei Ausflügen, Fuß-, Rad-,
Wagentouren und Kahnpartien der lustigste Begleiter. Spielt zum Tanze auf und
begleitet den Gesang. Das Trombino kostet samt reichhaltigem Liederverzeichnis und
leichtfahlicher Anleitung: I. Sorte, feinst vernickelt, mit 9 Tönen fl. 3.50, II. Sorte,
feinst vernickelt, mit 18 Tönen fl. 6.50, Notenstreifen für die I. Sorte 30 Kreuzer,
Notenstreifen für die II. Sorte 50 Kreuzer.

Alleinverkauf per Nachnahme durch:

Heinrich Kertész, Wien, I., Fleischmarkt Nr. 18—953.



Sommer-Fahrordnung der Station Pettau.

Postzüge.						
Ankunft	Uhr		Abfahrt	Uhr		Nach
	Stunde	Minute		Stunde	Minute	
Früh	7	17	Früh	7	22	Triest u. Mürzzuschlag
Nachmitt.	5	9	Nachmittag	5	14	Wien und Triest
Vormitt.	9	32	Vormittag	9	42	Wien und Budapest
Abends	8	45	Abends	8	55	Wien, Budapest, Warasd.
Früh	—	—	Früh	6	00	Marburg, Graz.
Früh	8	53	Früh	—	—	Von Marburg
Schnellzüge.						
Nachts	1	55	Nachts	1	56	Wien und Triest
Nachts	3	49	Nachts	3	50	Wien, Budapest, Warasd.
Nachmitt.	1	46	Nachmittag	1	47	Wien und Triest
Nachmitt.	3	13	Nachmittag	3	14	Budapest

Zur Beachtung! Die Abfahrtszeiten der Sommer-Fahrordnung sind
wesentlich abweichend von jenen der Winter-Fahrordnung.

Ein Pferdestall

ist vom 1. Juni an zu vermieten.

Anzufragen bei W. Blanke.

Alle landw. und Weinbau-Maschinen.

Obstbaumspritzten mit Rührwerk für Kupfer-Kalkmischungen zur gleichzeitigen Bespritzung mit zwei Spritzschläuchen.

Obstbaumspritzten für genau dosierbare Petrolmischung.

Acetylenlaternen zum Einfangen fliegender Insekten.

Hydraulische Weinpressen. Wein- u. Obstpressen m. Differentialdruckwerk.

Krümmelmaschinen zum Auflockern des Presskuchens.

Neuartige Traubenmühlen.

Neue Peronospora- und Beschweifungs-Apparate.

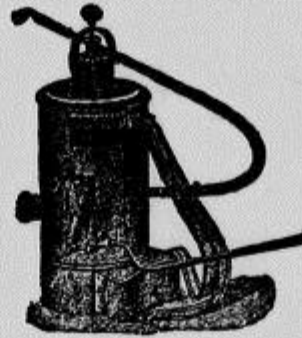
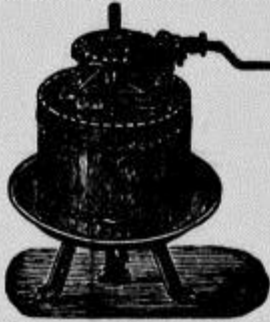
Weinpumpen, Weinschläuche, sowie alle anderen landw. Maschinen, als:

Trieure, Dreschmaschinen, Göpel etc. liefert als Specialität zu billigsten Fabrikspreisen

Ig. Heller Wien

II. Praterstrasse 49.

Kataloge gratis und franko.
Korrespondenz in allen Sprachen.



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 Pf. und 1 Mk. zu haben nur in der Apotheke von Ignaz Behrbalk in Pettau.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Begegnen 18 Ratten tobt vor und kann ich daselbe Jedermann bestens empfehlen. Schwefelstadt, 11. Februar 1899. E. G. Wolf, Wollteiler.

Epilepsi.

Wer an Schlafsucht, Krämpfe u. anderen ähnlichen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erdbeilich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

Warnung.

Wer auf seine Gesundheit bis in's äusserste Mannesalter bedacht sein will, der vermeide Riemen, Gurten oder unpraktische veraltete Hosenträger, weil dadurch die Blutzirkulation gehemmt wird, und alle edlen Organe, wie Magen, Nieren, Milz etc. in ihren Verrichtungen gestört werden, was zu ernstesten Krankheiten führt.

„K. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger“ vermeidet diese Nachteile, gestattet gesundes und bequemes Tragen der Hose deshalb, weil sich die Strupfen jeder Körperbewegung anpassend in der Schnalle verschieben u. ganz besonders, weil die Gesundheits-Hosenträger aus gutem, dehnbarem Gummiband hergestellt sind.

Bei „k. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträgern“ werden die Strupfen nur einmal auf die Hosknöpfe angeknöpft, und bleiben so lange darauf, solange die Hose getragen wird. Beim An- und Auskleiden der Hosen werden die Strupfen einfach in die Schnallen ein- und ausgehängt.

Da nun das fortgesetzte An- und Abknöpfeln der Strupfen von den Hosknöpfen entfällt, geht das An- und Auskleiden doppelt so rasch und ist dadurch das unangenehme Knopfverlieren gänzlich abgeschafft, weil der Knopf nur durch das fortgesetzte Drehen losreißt.

„K. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger“ verleihen der Hose am Körper richtige Form. Wer sich zu jeder Hose Reserve-Strupfen kauft, (für eine Hose kosten die Reserve-Strupfen 10 kr) und die Hosen an den Strupfen im Kasten aufhängt, der hat immer glatte und faltenfreie Hosen, ohne diese hügel zu müssen, weil sich die Hose, so aufgehängt, durch ihre eigene Schwere streckt. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „Mach's Gesundheits-Hosenträger“, denn kein anderes Fabrikat besitzt diese idealen Vorzüge.

Verkaufsstelle in Pettau: Brüd. Slawitsch.

Windtreibende, krampfstillende Bibergeil-Tropfen

ein den Appetit erregendes und die Verdauung förderndes Hausmittel.

Prais per Flasche 1 Krone.

Versand per Post durch

Julius Bittner (Apotheke) in Gloggnitz (Nied.-Österreich).

Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Vorelen-Haar, habe solches in folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbstgefundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel zur Pflege der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 1, 2, 3 u. 5 fl.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag

Wien, I., Graben No. 14.
Berlin, Friedrichstrasse 56.



Wohlgeb. Frau Anna Csillag!
Im Auftrage Ihrer Excellenz Frau von Sydowen-Maria (öfter. Reichsleiterin in Berlin) bitte höflich, mir einen Tiegel Ihrer ausgezeichneten Pomade zukommen zu lassen. — Nehmen Sie gleichzeitig den besten Dank entgegen. Frau Gräfin hat sich außerordentlich lobend ausgesprochen über den Erfolg der Pomade.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Frieda Wiese, Kammerfrau Ihrer Excellenz.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!
Erlaube unter angegebener Adresse Excellenz Frau Gräfin Reichmanegg, Statthalterin, Wien, Dorotheengasse 6, 1. St. die Pomade für die Pflege der Haare gefälligst einzufenden zu lassen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll
Die Kammerfrau Ihrer Excellenz Irma Diehl.

Frau Anna Csillag!
Erlaube um Aufhebung von vier Tiegeln Ihrer vorzüglichen Pomade.
R. u. F. Oesterreichisch-Ungarisches Konsulat, Riga.

Frau Anna Csillag!
Ich ersuche Sie um gefl. Aufhebung wieder zwei Tiegeln Ihrer guten Pomade.
Richtungsvoll
Hr. Gen.-Konsul Gutmann, Dresden, Bernhardtstr. 1.

Wm. Anna Csillag!
Erlaube Sie hierdurch um gefl. Aufhebung von einem Topf Ihrer vorzüglichen Haarwuchs-Pomade per Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Emilie Madunsky, Kammerfrau bei Ihrer Durchlaucht Frau Prinzessin Sodenitz, Chateau de Moncu.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!
Erlaube um Aufhebung der Nachnahme eines Schachtel Ihrer Wunder wirkenden Haarpomade.
Richtungsvoll
Dr. H. Sepold, Kurarzt in Grunhof, Sibirien.

Sehr geehrte Frau Anna Csillag!
Erlaube mir noch einen Tiegel von Ihrer guten Pomade gütigst gleich zu senden. Den mit den bisherigen Erfolgen bestens zufrieden.
Meine Adresse: Stefa v. Waly, Gerichtspräsidentin, Temeswar.

Frau Anna Csillag!
Bitte mir per Postnachnahme zwei Tiegel von Ihrer Haarwuchspomade zu senden. Ich bin überaus dankbar über die gute und schnelle Wirkung. Meine Haare sind in kurzer Zeit erstaunlich gewachsen, und jetzt ist außerdem überall junger Nachwuchs. Ich kann Ihre Pomade auch Jedermann bestens empfehlen.
Richtungsvoll
Gräfin G. v. Sodenitz, Unter-Kuburg 1. St. (Sibirien).

Frau Anna Csillag!
Um wiederholte Aufhebung eines Tiegels Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bitte!
Prinzessin Carolsch (Wien, Ung.)

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für **welche** Fussböden.

- Keil's weiße Majur für Waschtische 45 kr.,
- Keil's Wachspasta für Parquetten 60 kr.,
- Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
- Keil's Bodenwiche 45 kr.,
- Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

F. C. Schwab in Pettau.

Wichtig für Gemeinden!

Sundemarken

eigener Erzeugung bekommt man am billigsten bei

Jos. Trutschl, Marburg.

Preis per Stück 5 kr.



„**ist die Marke der Kenner und Meisterfabriker!**“

SAISON 1903.

- Feines starkes Strassenrad K 180-
- Feinstes starkes Strassenrad „ 200-
- Elegantes Tourenrad mit rechtsseitigem Glockenlager und geteilter Achse, Modell M „ 240-
- Feine Halbbrennmaschine mit rechtsseitigem Glockenlager und geteilter Achse, Modell 60 „ 280-
- Feinstes Luxus-Herrenrad und Strassenrenner, höchste Vollendung, ausgestattet mit Styria-Patent-Doppelglockenlager, Modell 61 K 320-
- Rennbahn-Rennmaschine höchster Präzision, ausgestattet mit Styria - Patent - Doppelglockenlager, Modell 62 K 300-
- Feinstes Damenrad „ 240-

Fahrunterricht kostenlos.

Notirte Preise übertreffen jede Konkurrenz.

Styria ist erfahrungsgemäss das beste und das billigste Fabrikat.

Sämtliche Modelle werden nach Wunsch ausgestattet.

Montierung nur mit teuersten, allerbesten Reithofer-Kronen-Pneumatik.

Preise auf Teilzahlung nach Übereinkommen.

12 Monate Ziel.

Preisliste kostenlos.

Bestandteile, wie Reithofer-Pneumatik, stets lagernd.

Bitte besichtigen Sie unser Lager!

Dringend empfehlen wir, sich in allen Angelegenheiten stets an uns zu wenden, da alle direkten Zuschriften seitens Privatpersonen an uns überwiesen werden.

Neuheiten in Sportkappen, Sweaters, Touristen-Hemden, Gürteln, Radfahrer-Stulpen, Strümpfen und Schuhen.

Vertreter:

Brüder Slawitsch, Pettau.

Musikwerke
selbstspielende
sowie
Drehinstrumente
m. auswechselbaren
Metallnoten
von 20 K aufwärts.
Lieferg. geg. Monatsraten von 2 K an.

Grammophone
für kleine und
grosse
Platten.

Die
voll-
kommensten
Sprechmaschinen
der Gegenwart mit
unzerbrechlichen
Platten aus Hartgummi.
Lieferung geg. geringe Monatsraten.
Plattenverzeichnisse in allen
Sprachen.

**Kalliston-
Orchestraions**
mit abstellbarem
Glocken-
Trommelplol.
Beste Ersatz
für Tanzmusik.
Preis
75 bis 150 K
Lieferung
gegen Monatsraten von 5-8 K.

Phonographen
nur erstklassige,
vortüchlich
funktionierende
Apparate
zu allen Preisen.
Bespielte und un-
bespielte Walzen
in Qualität.
Lieferung gegen Monatsraten
von 2 K an.

Accordeons
In sehr reicher Aus-
wahl, sehr preiswerte
Instrumente in allen
Preislagen.
Lieferung gegen
Monatsraten
von 1.50 K an.

Zithern
aller Arten, wie
Accord-, Harfen-,
Duett-, Konzert-,
Gitarro-Zithern
etc.
gegen Monatsraten
von 2 K an.

**Alle Arten Automaten
mit Geldeinwurf gegen
geringe Monatsraten.**

Bial & Freund in Wien, XIII/1.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

**JACOBI'S
Wasch-
seife**
mit der
Friedens-
faube.
Ist die beste
SEIFE
Für die
WÄSCHE

**JACOBI'S
GERAFIN-
SEIFENPULVER**

Praktisch
bewährtestes
Waschmittel
der Gegenwart
für Wasche u. Hausbedarf.

Wer einmal Gerafin-Seifenpulver
gebraucht hat, versteht es fort-
gesetzt zur Krönung aller Arten
von Wasche u. Hausgegenständen.

a 15 Heller
das Paket

**JACOBI'S
Toilette-
seife
No 215**

Ist die
reinste,
mildeste
und
ausgezeichnete
hygienische
Toiletteseife
zur Pflege
der Haut.

Zu haben in allen Seife fuhrenden Geschäften
**CARL JACOBI, SEIFEN- u. PARFUMERIE-
FABRIK, GRAZ.**

In allen Ortschaften
werden
tüchtige Agenten
gegen hohe Provision und Fixum engagirt. — Anfragen sind zu richten
an
Postfach 231, Hauptpost, BUDAPEST.

Bitte lesen! **Unentbehrlich** Bitte lesen!

für jedes Haus sind
1 Paar Männer-, Damen-, Knaben- oder Mädchen-Schuhe,
ff. Leder genagelt, haltbarste Arbeit. Sämtliche 3 Paar Schuhe fl. 3.—
im vorhinein, oder fl. 3.50 per Nachnahme liefert franko die Hausindustrie
A. Zweig, Krakau.
Bei Bestellungen ist Zentimetermaß erwünscht. Nichtpassendes wird umge-
tauscht oder das Geld retournirt.

Lehrjunge mit guter Schulbildung
wird für ein Gemischtwaren-
und Landesprodukten-
Geschäft im Lavantale gesucht.
Anträge an Stefan Zermann,
Landesproduktenhandlung, Wolfsberg, Kärnten.

● ● **Kranzschleifen** ● ●
mit Golddruck oder Papiergoldbuchstaben, liefert schnell
die Buchdruckerei
W. BLANKE, Pettau.



Es gibt viele Sprechapparate, aber **nur ein Grammophon**

Grammophon

singt und spricht: deutsch, englisch, französisch, russisch, italienisch, ungarisch, böhmisch etc.

Platten zur Auswahl. Platten-Umtausch. Teilzahlung. Vertreter gesucht.

„Grammophon“ **H. WEISS & Co.,**

Wien I., Kärntnerstr. 10.

Budapest, Károly-körut 2.

Kataloge und neueste Plattenverzeichnisse gratis und franko.



LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN
mit **CHOCOLADEÜBERZUG**

Für Erwachsene 0,5 oder 0,25 gr. für Kinder 0,15 gr.

Billiges, sicheres **50h** Abführmittel
SCHACHTELN ZU **50h** in den Apotheken und
Droguerien.

J. PAUL LIEBE, TETSCHEN 1/2 E.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn geleglich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Über 15000 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreihen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Gelenkschmerz, Atemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Überzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen zu lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.
A. Lingenthal i. Sa.

Ernst Hess

Eucalyptus-Importeur.

Verkaufsstellen: Eger in Böhmen: Adler-Apothek, Karl Kraus; Pilsen Apotheke „zum weißen Einhorn,“ G., Kasser; Budweis: Vapel's Engel-Apothek; Wien I.: Hoher Markt, Krebs-Apothek, S. Mittelbach; Graz: Apotheke „zum schwarzen Bären,“ Heinrich Spurny; Warburg a. d. Drau: Apotheke zum Mohren, Eduard Labovsky; Billa in Kärnten: Kreisapothek, Friedrich Scholz Nachf. Jobst & Schneider; Klagenfurt, Kärnten, Engel-Apothek; Komotan in Böhmen: Adler-Apothek. Laibach, Krain, Apotheke „zum Engel,“ Gabriel Piccoli, Hoflieferant Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; Triest, Farmacia Diafoletto, Bonterosso; Bräun, Mähren, Apotheke „zum goldenen Adler,“ Karl Sonntag, I. I. Hoflieferant; Wels, Ob.-Öst., Apotheke „zum schwarzen Adler,“ Karl Richter.



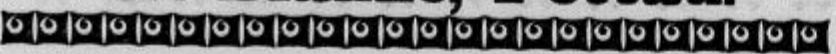
Vollständige Jahrgänge

„Buch für Alle“

„Über Land und Meer“

sind billig zu haben bei

W. Blanke, Pettau.



Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-Apothek
des
A. Chierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Bei schlechter Verdauung mit ihren Neben-erscheinungen, wie Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Vollsein etc. nehme man auf ein Stückchen Joder 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen, von

A. Chierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen äußerlich wundenreinigend und schmerzstillend.

Man achte genau auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne **Ronnenschuhmarke** und den Kapfelverschluss mit eingepprägter Firma: **ICH DIEN**. Ohne diese Zeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen.

Per Post franko und speesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen Vorausweisung
Apotheker Chierry (Adolf) Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Chierry's echte Centifoliensalbe



ist die kräftigste Jugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. Per Post franko 2 Tiegel 3 K 50 h. Ein Probetiegel gegen Vorausweisung von 1 K 80 h versendet.

Apotheker Chierry Adolf, Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man weide Imitationen und achte auf obige auf jedem Tiegel eingebrennte Schutzmarke.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Niederlage: Wien, XVIII., Ladenburggasse 46. Prospekt gratis.
Probesendung 12 Stück franko K 3 — per Nachnahme.

Huss-Kuchen.

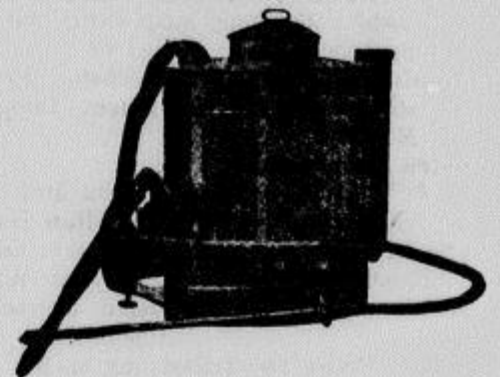
Non plus ultra!

Non plus ultra!

Weingarten- u. Obstbaum-Spritze.

Prämiirt mit dem ersten Preise.

Anerkannt vorzüglichstes eigenes System von solider Bauart. Einfache, leichte Handhabung; feinste, ausgiebigste Berstäubung; massives Metallpumpwerk und Windfessel freiliegend; Ventile durch Öffnen einer einzigen Bügelschraube leicht zugänglich. Alle Teile sind austauschbar. Preis in Kiste verpackt per Stück **K 26**. — Bei Voraussendung des Betrages franko jeder Post- und Bahnstation.



Patent G. Czimeg.

Georg Czimeg, Leoben,

Eisen- und Metallgiesserei, Maschinenfabrik.

Prospekte gratis und franko.



A. Kleinschuster

Marburg

empfehl hochstämmige **Rosenstöcke**, doppelt veredelt, 300 der besten Sorten mit schönen Kronen in größter Auswahl billigst.

P. T. Hausfrauen!

diene zur Kenntniss, dass ich mich zur Übernahme des Hauptdepots am hiesigen Platze von

Secessions-Email-Kochgeschirr
der Kommandit-Gesellschaft
P. Westen, Pressburg-Ligetfalu,

seiner Haltbarkeit und Billigkeit wegen, entschlossen habe.

Verkauf zu staunend billigen Original-Fabrikspreisen!

Jede wirklich praktische Hausfrau die die Güte eines Emailgeschirres nicht nach der reinen Ausserlichkeit der Farbe sondern einzig und allein nach der massgebenden

Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit im Gebrauche u. Billigkeit beurteilt, kauft heute ausschliesslich **grau emailliertes**

Secessions-Email-Geschirr.

Fabrikspreislisten im Depot zur gefl. Einsichtnahme.

Hochachtungsvoll

Karl Wratschko, Pettau.

Dankfagung.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme schon während der Krankheit, wie auch nach dem Ableben der innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, Mutter u. Tochter, der Frau

Paula Falck

geb. Terdina

insbesondere für die schönen Kranzspenden, sprechen wir hiermit den tiefstempfundenen Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Leopoldine Seidl

Private

sowie für die ehrende zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzspenden bitten wir alle, unseren tiefgefühlten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Pettau, am 29. April 1903.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die so liebevoll und aufrichtig ausgesprochene Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Georg Murschek

sowie für die schönen Kranzspenden und die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse des teuren Verewigten, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann, dem Herrn Bürgermeister, dem Herrn k. u. k. Major, den Vertretern aller Ämter und dem löblichen Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranen-Vereine.

Besonderer Dank sei noch Herrn Dr. v. Mezler ausgesprochen für seine liebevolle und aufopfernde Behandlung während der Krankheit des teuren Verewigten.

Die tieftrauernden Familien Murschek, Kaiser, Schwarz, Notar Strafella und Strohmaier.

Dankfagung.

Anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gemahls, des Herrn

Wenzel Petrik

sage ich in meinem sowie im Namen meiner Kinder allen für ihre Teilnahme und Beteiligung am Leichenbegängnisse meinen innigsten Dank.

Insbefondere danken wir dem löblichen Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranenvereine für das ehrenvolle Geleite des teuren Verewigten zur letzten Ruhestätte, sowie für die materielle Unterstützung, die der Verewigte während der langen Zeit seines Leidens erhalten hat.

Pettau, am 29. April 1903.

Amalia Petrik.

**An die geehrten
Bewohner Pettau's und Umgebung!**

Der Pettauer Bauverein, dessen Eigentum die Pettauer Badeanstalt ist, hatte infolge ungünstiger Witterung während der Kaltwasser-Badezeit im vergangenen Sommer einen ganz namhaften Ausfall an Einnahmen zu verzeichnen.

Die Anforderungen an diese gesundheitlich so wichtige und nötige Anstalt steigern sich jedoch alljährlich, so zwar, dass ein Zubau an das alte Gebäude ein Gebot der unbedingten Notwendigkeit ist!

Die jetzigen Räume weisen auf:

Eine Kabine I. Klasse, sechs Kabinen, darunter eine Doppelkabine II. Klasse, ein für die jetzigen Zeitverhältnisse viel zu kleines Dampfbad.

Erforderlich, um die Anstalt auf die Höhe der Zeit zu bringen, wären nun folgende bauliche Erweiterungen:

Eine Kabine I. Klasse, einige Kabinen II. Klasse und einige Kabinen III. Klasse oder eine Volksbrausekabine, dann eine Dampf- und Ankleidekammer für Volksdampfbäder und endlich die damit verbundene Vergrößerung des Verbindungs-Ganges.

Da die Mittel des Bauvereines, (dessen Reservefond trotz angewandter äusserster Sparsamkeit keine Erhöhung erfahren konnte) nun nicht hinreichen, um solche bauliche Vergrößerungen zu bestreiten, so tritt derselbe an die geehrte Bewohnerschaft Pettau's und Umgebung mit der Einladung heran, dem Vereine als Mitglied mit einem oder mehreren Anteilen (ein Anteil gleich 200 Kronen, die auch in monatlichen Teilbeträgen à 10 Kronen eingezahlt werden können) beizutreten.

Im Falle jedoch die Absicht, Mitglied des Bauvereines werden zu wollen, nicht bestünde, erlaubt sich die gefertigte Vereins-Vorstellung, bauend auf die oft bewiesene Hochsinnigkeit der P. T. Bewohner Pettau's, die ganz ergebene Bitte zu stellen, dem guten Zwecke eine Spende für den Bausteine-Konto (ein Baustein gleich 50 Kronen, welche ebenfalls in monatlichen Teilbeträgen à 5 Kronen eingezahlt werden können) zuzuführen, um so den Ausbau der Badeanstalt kräftig zu fördern.

Die Anstalt, welche nur dem Volkwohle dient, dessen Mitglieder nicht mit Gewinn rechnen, glaubt nicht vergebens diesen Ruf an unsere stets fortschrittlich gesinnten, warmherzigen Mitbürger, welche gerne für gemeinnützige Zwecke ein Schärlein beitragen, gerichtet zu haben und erbittet Beitrittserklärungen oder Spenden für den Bausteinefond zu Händen des Vereins-Zahlmeisters, Herrn Josef Kasimir, Kaufmann (oder postlich) zu richten, welcher weitere Auskünfte bereitwilligst erteilt und Statuten zur gefl. Einsicht aufliegen hat.

Für den Bauverein:

Der Schriftführer:	Der Obmann:	Der Zahlmeister:
Ludw. Janatka	Jak. Matzun	Jos. Kasimir
k. u. k. Major. a. D.	Fabriksbesitzer.	Kaufmann.

3. 16249.

Konkurrenzausschreibung.

An dem mit dem Öffentlichkeits- und Reziprozitätsrechte ausgestatteten Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Pettau gelangt mit 1. September 1903 eine Lehrstelle für Klassische Philologie als Haupt- und Deutsch als Nebensach zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, belegt mit Laufschein und Lehrbefähigungszeugnissen, eventuell im Dienstwege bis 15. Juni 1903 an den steiermärkischen Landesauschuss zu leiten.

Graz, am 23. April 1903.

Dom steierm. Landesauschusse.

Kundmachung.

Nachdem bereits durch mehrmalige Verlautbarung und schon öfters durchgeführte Strafverhandlungen die An- und Abmeldungen von Wohnparteien und Dienstboten von Seite der Hausbesitzer und Dienstgeber nicht eingehalten werden, so werden die P. T. Hausbesitzer und Dienstgeber neuerdings aufgefordert, die An- und Abmeldungen ihrer Wohnparteien und der Dienstboten genauer einzuhalten, widrigenfalls gegen die Schuldtragenden nach § 320 St.G. vorgegangen werden müßte.

Pettau, am 1. Mai 1903.

Das Stadtamt.

Pettauer Ansichtskarten
à 2, 3, 4 und 5 kr.,
Künstlerkarten
in feinsten Ausführung sind zu haben in der Buch- und
Papierhandlung
W. BLANKE, Pettau.

Empfehle zur Bedarfszeit

Emmentaler Käse und Salami	Roman- und Portland-Zement
Schweinefette und Speck	Karbolineum und Teer
Oliven- und Kürbisöl	Maurer- und Maler-Farben
Essenz und Weinessig	Lacke und Pinsel
Rohitscher, Königsbrunnen und	Fussbodenwische und Lacke
Radeiner Sauerwasser	Firnis und Ölfarben
Bier von Brüder Reininghaus	Seife und Stärke
Schokolade und Kakao	Schuhwische und Creme
Feinste Kanditen und Honig	Rapidol und Putzseife
Maggi's Suppenwürze	Kupfervitriol und Raffia
Liebig's Fleischextrakt	Schwefel, Schwefelleber und
Mehl, Reis	Schmierseife
Kaffee und Zucker	Futterkalk und Viehnährpulver

und sonstige Spezerei-, Material- und Farbwaren in besten Qualitäten und grosser Auswahl. Versichere beste und billigste Bedienung und sehe zahlreichem Zuspruche mit Vergnügen entgegen.

Hochachtend

Jos. Kasimir, Pettau.

Eine schöne Wohnung

Kanitscha-Vorstadt Nr. 11, bestehend aus 5 grossen Zimmern, Balkon, Sallettezimmer, grosser Küche, Keller etc., ist ab 1. Juni zu beziehen.

Anzufragen bei H. Strohmayer, Seilerei, Pettau.

Mercantil-Couverts
mit Firmendruck
von fl. 2.— per mille an, liefert die
Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

Annoucen
für alle in- und ausländischen Journale, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt am besten und billigsten das im besten Rufe seit 29 Jahren bestehende erste österr. Annoncen-Bureau von
A. Ooppelik's Nachfolger Anton Ooppelik,
WIEN, I., Grünangergasse 12.
Neueter Zeitungs- und Kalender-Katalog, sowie Kontenüberschläge gratis.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements **90 krz.** bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu **90 krz.** und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.
Weit über **100000** Abonnenten.

Zu beziehen durch die Buchhandlung W. Blanke in Pettau.

Wahrlich!

"Froschwein"

hilft
großartig
als unerreichter
„Insecten-
Tödter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen.“

- | | | |
|------------------------|-------------------------|--------------------------------------|
| Pettau: Josef Kajimír. | Pettau: B. Schullin. | Friedau: Ottmar Diermayr. |
| " Ignaz Behrbalk. | " F. C. Schwab. | Gonobitz: Franz Kupnik. |
| " A. Furja & Söhne. | " Adolf Sellinshegg. | Viniza: R. Moses & Sohn. |
| " B. Leposcha. | " R. Wratschko. | Wind. Feistritz: A. P. Krautödorfer. |
| " Heinrich Mauretter. | " Carl Wratschko. | " Karl Kapatsch |
| " J. Riegelbauer. | Friedau: Moiss Martinz. | " A. Pinter. |

Med. Dr. Josef Traub's
Magenpulver

Gastricin

ärztlich geprüft und erprobt.

Tausende und abertausende Menschen sind durch Magen-, Darm- und auch andere Leiden zu einer strengen Diät gezwungen, die ihnen das Leben zur Qual macht. Bei Gebrauch von Dr. Josef Traub's Magenpulver **Gastricin** ist diese Diät schon nach kurzer Zeit vollkommen überflüssig. Kranke, die sich durch reichliche Nahrungsaufnahme bei Kräften erhalten sollen, werden dies durch Gastricin vollständig erreichen. Gastricin wirkt bei vorübergehenden Beschwerden, wie Sodbrennen, Aufstossen, Blähungen, Magenschmerzen, Erbrechen, Krämpfen, Übellichkeiten u. Beklemmungen, Kopfweh durch schlechte Verdauung sofort und bei längerem Gebrauch beseitigt es auch veraltete Magen- und Darmleiden, die bis her allen Mitteln getrotzt. — **Gastricin** ist kein Abführmittel, regelt jedoch den Stuhl vollkommen. — Näheres besagen Prospekte. — Für die Herren Ärzte Gratisproben.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Haupt-Depot Salvator-Apotheke in Pressburg.

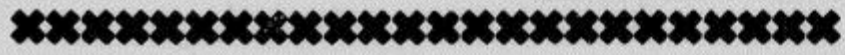
Engros bei den Medizinaldroguerien.
Grosse Schachtel K 3.—, kleine Schachtel K 2.—,
franko 20, rekommandirt 45 Heller mehr.

Stampiglien

aus Kautschuk oder Metall

fertigt in jeder Ausführung billigst die
Buedruckerei

W. Blanke in Pettau.



Geschäftsanzeige.

Beehre mich dem P. T. Publikum zur Kenntnis zu bringen, dass ich am hiesigen Orte, Herrengasse Nr. 4, eine

Spezerei-, Landesprodukten u. Flaschenbierhandlung,

Niederlage der Secessions-Email-Kochgeschirr-Fabrik in Pressburg

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waren bei billigster Preisnotierung zu führen.

Indem ich Sie der promptesten und kulantesten Bedienung versichere, empfehle ich mich Ihnen mit der ergebenen Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Wratschko.



Die Erhaltung eines gesunden Magens

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung.

Zu diesem Zwecke verwende man das geeigneteste bewährte Mittel den Dr. Rosa's Balsam für den Magen.

WARNUNG! Alle Teile der **Emballage** tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot:
Apotheke des

B. FRAGNER,
k. u. k. Hoflieferanten
„zum schwarzen Adler“
Prag, Kleinseite
Ecke der Nerudagasse.
Postversand täglich.

Gegen Voraussendung von K 2.56 wird eine grosse Flasche und von 1 K 50 h eine kleine Flasche franko aller Stationen der öster.-ung. Monarchie geschickt.
In Pettau in der Apotheke des Herrn Ig. Behrbalk.

L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

HAUPT-DEPOT:

L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu K 1.20.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Beilage zur Wettauer Zeitung.

Verlag von W. Blanke in Wettau.



Frühlingsrausch.

Roman von Paul Vliß.

(Fortsetzung.)

Die Kätin schwieg. Aber nach einem Weilschen fragte sie: „Weshalb schreiben Sie nicht auch darüber mal etwas?“ Mit bitterem Lächeln antwortete Reinhold: „Darüber habe nicht nur ich allein, sondern auch mancher andere schon viele Seiten voll geschrieben. Aber was nützt das alles! Bei uns hat man dafür kein Geld übrig.“

„Das Leid und die Not werden Sie nie aus der Welt schaffen,“ sagte sie leise.

„Daran habe ich auch nicht gedacht; aber mildern sollte man es, lindern, wo es not tut; das wäre Menschenpflicht und wahre Religion!“

Schweigend gingen sie weiter.

Sie war zwar ein wenig erstaunt, ihn von dieser Seite kennen zu lernen, aber es tat ihr doch wohl, denn sie fühlte, daß er mit seinen warmen Worten in ihrer Seele einen Nachhall geweckt hatte, — und unwillkürlich schmiegte sie sich enger an ihn.

Das fühlte er, und als er es fühlte, jubelte etwas auf in seinem Herzen, etwas wie die stille Vorahnung eines nun kommenden Glücks.

Nun waren sie vor ihrer Wohnung angekommen. Es war kurz vor zehn. Und nach einem schnellen Abschiedsgruß und einem „Also morgen um fünf“ schlüpfte sie ins Haus.

Einen Augenblick sah er ihr nach, dann ging er sinnend weiter.

Es schien ihm, als würde es immer wärmer; jetzt mußte er gar schon den Paletot öffnen. Langsam schlenderte er weiter, den Hut in der Hand.

Ein ganz leichter Lufthauch, aber lau und mild, wehte ihm entgegen. Vom Park her roch es würzig nach frischer Erde, und die dicken Knospen der Kastanien schimmerten schon ganz bräunlich.

Wahrhaftig es wurde Frühling.

Frühling, was für ein herrliches Wort. Es klang in seiner Seele wie eine jauchzende Melodie, wie ein befreiender Seufzer rang es sich hoch, ihm wurde es wohlher und leichter von Minute zu Minute, sein Blut fauste nur in den Adern, sein Herz hämmerte zum Zerpringen und er fühlte eine Kraft und Lebenslust, als sei er erst zwanzig und nicht vierzig Jahr.

Glücklich wanderte er nach Hause.

Als Frau Wittich am nächsten Morgen seinen Paletot abblütete, roch sie Parfüm; das machte sie stutzig und so begann sie die Taschen zu untersuchen.

Sieh' da! Was ist das?

Zu ihrem Entsetzen zog sie ein Paar helle Damenhandschuhe heraus. Sprachlos starrte sie zuerst den seltsamen Fund an, dann aber wurde aus Erstaunen Ärger und aus Ärger Wut, und nun schalt sie, was das Zeug hielt.

Also eine Liebchaft hatte er, dieser nette Herr, der immer so unschuldig tat, als könne er kein Wässerchen trüben, eine Liebchaft, das war stark.

Und dafür plagte sie sich für ihn und sorgte sich um ihn, wie eine Mutter nur um ihr Kind es tun kann.

Wollte sie denn nicht nur sein Bestes, wenn sie ihn mit ihrer Nichte Elsa verheiraten wollte? — Das war gerade die rechte Frau für ihn, — sie war bescheiden, häuslich, sparsam und wirtschaftlich, — und so eine Frau konnte dieser unpraktische Mann nur brauchen! Gewiß! Denn eine von diesen Fräuleins aus der großen Stadt hätte ihn sicher zu Grunde gerichtet! Bei der mußte es alle Tage herrlich und in Freuden gelebt sein, und dazu mußte man ein reicher Mann sein! — Gewiß, nur sein Wohl hatte sie im Auge gehabt, — und nun dankte er ihr so, — das war einfach empörend! —

Wütend steckte sie die Handschuhe wieder in die Tasche und hing den Paletot an seinen Nagel. Vorerst war ihr nun die Laune verdorben, aber gründlich.

Als sie ihm nach einer Viertelstunde den Kaffee brachte, war sie steif und kühl, und sagte nur knapp „Guten Morgen“.

Erstaunt sah Reinhold sie an. Und als er auf eine harmlose Frage eine Antwort bekam, die kürzer als kurz war, konnte er nicht umhin, zu fragen: „Was fehlt Ihnen denn, Frau Wittich?“

Und da sah sie ihn recht groß an und antwortete dann: „Ich habe mich geärgert, und zwar sehr!“

Ohne seine Verwunderung zu sehen, ging sie hinaus.

Indessen machte er sich deshalb weiter keine Sorgen, er frühstückte mit gutem Appetit und hing seinen Gedanken nach.

Und dann anstatt mit der Arbeit zu beginnen, setzte er sich an den Flügel, spielte und sang Loewes „Archibald Douglas“ gewissermaßen als Vorprobe. — Aber als das Frau Wittich hörte, wäre sie nahezu in Ohnmacht gefallen. „Nein, das geht nicht mit rechten Dingen zu,“ seufzte sie still, — „sonst hat er jeden Morgen gleich mit der Arbeit begonnen und nun sitzt er da und klimpert und singt gar noch dazu! — Nein, da muß etwas ganz Unerhörtes geschehen sein, das diesen stillen Menschen so vollständig umgewandelt hatte.“

Langsam schlich sie an die Tür, leise, ganz unhörbar leise drückte sie die Tür auf, huschte hinein und blieb lauschend so stehen.

Ohne etwas gemerkt zu haben, spielte und sang er weiter. Und erst als er geendet hatte, sah er sie an der Tür stehen.

„Nanu, Frau Wittich,“ rief er lachend, „sind Sie denn auch eine Musikfreundin?“

Stumm verneinte sie und trat zu ihm heran.

Und als er ihr wehmütiges Gesicht sah, fragte er voll Besorgnis: „Aber was haben Sie denn, Mäuschen?“

Da sagte sie bittend und leise erzitternd: „Sagen Sie mir bloß, lieber Herr Doktor, was ist denn mit Ihnen vorgegangen? Sie haben sich so total verändert, daß ich Sie gar nicht wieder erkenne!“

Erstaunt und lächelnd sah er sie erst einen Augenblick an, dann antwortete er mit leichter Schelmerei: „Liebe Frau Wittich, es will Frühling werden, da lebt alles auf, sogar ich!“

Sehr besorgt sagte sie: „Lieber Herr Doktor, Sie wissen gewiß ebensovoll wie ich, daß gerade diese Frühlingsluft dem Menschen höchst gefährlich werden kann! Da sieht man oft alles ganz anders und viel roßiger, als es in Wirklichkeit ist.“

Belustigt nickte er ihr zu, schwieg aber.

Und sie weiter: „Was ich übrigens sagen wollte, das bezog sich direkt auf die heiratsfähigen Männer, und da ist gerade der Frühling am schlimmsten; aber das merkt man dann erst, wenn's zu



Dr. Sahl,

der neue Gouverneur von Deutsch-Guinea. (Mit Zegt.)

Sehr besorgt sagte sie: „Lieber Herr Doktor, Sie wissen gewiß ebensovoll wie ich, daß gerade diese Frühlingsluft dem Menschen höchst gefährlich werden kann! Da sieht man oft alles ganz anders und viel roßiger, als es in Wirklichkeit ist.“

Belustigt nickte er ihr zu, schwieg aber.

Und sie weiter: „Was ich übrigens sagen wollte, das bezog sich direkt auf die heiratsfähigen Männer, und da ist gerade der Frühling am schlimmsten; aber das merkt man dann erst, wenn's zu

spät ist, — ja, und was ich sagen wollte — hier die Fräulein aus der Großstadt, ach, lieber Herr Doktor, da ist meistix dahinter, alle Tage lustig und flott, so lange der Mann das Portemonnaie voll Geld hat, und ist das alle, na, dann ist die Liebe auch alle! Nein, glauben Sie mir nur, Herr Doktor, die wirklich praktischen Hausfrauen, mit denen man vorwärts kommt und etwas spart, die gibt's nur in der kleineren Stadt!"

Lachend antwortete er: „Meine liebe Wittichen, Sie sind ein Juwel! Ich weiß, daß Sie es herzlich gut mit mir meinen, und deshalb danke ich Ihnen für Ihren guten Rat. Ich werde ihn auch beherzigen!"

Sie sah ihn stumm und fragend an. Da er aber sich dem Schreibtisch zuwandte, ging sie zur Tür.

Aber plötzlich fragte sie lebhaft: „Was wünschen Sie denn heute zu essen, Herr Doktor?"

„Nicht was Schönes," rief er.

Sie nickte. „Na, dann soll Ihnen heute mal meine Nichte Elia etwas kochen," sagte sie und ging hinaus.

Und da mit einemmal kam es wie eine Erleuchtung über ihn. Nun verstand er erst, was sie eben hatte sagen wollen, — er sollte Fräulein Elia heimführen!

Laut lachte er auf. Die Sache belustigte ihn über die Maßen. — Er und die lange Elia!

Arme Mutter Wittich, dachte er, den Wunsch kann ich dir nun wirklich beim allerbesten Willen nicht erfüllen!

Dann ging er an die Arbeit und vergaß bald den kleinen Scherz.

Erst als er von der Alten zu Tisch gebeten wurde, fiel ihm die ganze Geschichte wieder ein: — na, nun wollte er mal ein wenig sondieren.

Freierlich, wie immer, begrüßte Fräulein Elia ihn. Dann nahm sie, schweigend und errötend wie immer, ihren Platz ein.

Verstohlen betrachtete er sie noch einmal genau. Aber wieder konnte er nur zu dem Schlusse kommen: Armes Mädel, du tust mir leid!

Frau Wittich tranchierte den Braten, der herrlich duftete und außerordentlich appetitlich ausah; und stolz kündeten ihre Mienen: nun sollst du mal sehen, was für ein Juwel meine Nichte ist!

Er langte belustigt zu und aß: o! wirklich, das war schmackhaft! Ganz begeistert rief er: „Hören Sie, Fräulein Elia, ich mache Ihnen mein Kompliment!"

Das junge Mädchen errötete über und über.

Frau Wittich aber bekam plötzlich wieder Hoffnung.

„Wenn Sie alle Gerichte so schmackhaft bereiten können, dann sind Sie eine Künstlerin in Ihrem Fach!"

„Zu gütig, Herr Doktor," stotterte sie.

Die Alte aber fiel ein: „Ja, lieber Herr Doktor, so wundervoll kocht sie alles, das liebe Kind — ja, es ist 'ne wahre Freude, das hab' ich schon immer gesagt."

Blötzlich sagte er: „Wissen Sie, Fräulein, eigentlich müßten Sie einen Restaurateur heiraten." Elia sah ihn starr an.

Der armen Wittichen aber blieb der Bissen im Munde stecken — so einen Schreck bekam sie.

„Nun ja," fuhr er fort, „für so einen Speisewirt sind Sie doch eine unbezahlbare Kraft — das würde ich mir mal ernsthaft überlegen."

„Ach nein, Herr Doktor," erwiderte Elia jetzt zaghaft, „ich glaube, zu einer Gastwirtin passe ich doch wohl nicht so recht."

„Das meine ich auch," bekräftigte die Alte nun sehr energisch, „und dazu wäre mir übrigens das Kind auch viel zu schade."

Meinhold aber sagte: „Nun ja, es war ja auch nur so eine Idee von mir."

Von nun an sprach man nicht mehr viel, und bald darauf erhob sich Meinhold — die Blicke der Alten wurden zu gefährlich, denn sie deuteten auf Gewitterneigung — das Fräulein, in all' ihrer Hilfslosigkeit, tat ihm leid.

Als er das Speisezimmer verlassen hatte, sagte Elia: „Wirklich, er hat doch zu sonderbare Gedanken."

Frau Wittich aber entlud nun all' ihren Groll in den Worten: „Er ist ein Narr!"

Ganz erschrocken sah Elia ihre Tante an. So wütend hatte sie sie noch nie gesehen.

Pünktlich um fünf Uhr erschien Meinhold bei der Geheimrätin.

Wieder war der Teetisch bereits gedeckt und wieder brannten die rot beschleierte Lampen. Diesmal fühlte er sich schon nahezu heimlich in diesem so überaus traulichen Raum.

Während sie sich beim Tee gegenüber saßen, sagte sie: „Eigentlich ist es doch wie eine Fügung des Himmels, daß gerade wir uns so finden und befreunden mußten — wir zwei einsamen Menschen."

Etwas bekremdet sah er sie an, dann fragte er: „Ja, sind Sie denn einsam, gnädige Frau? Ich glaube, Sie ständen mitten im gesellschaftlichen Leben."

Mit Behmut verneinte sie: „Ich bin allein, habe nicht einmal eine Freundin — ich liebe den Klatsch nicht!"

Schweigend sah er zu ihr hin.

Und sie sagte weiter mit leiser, erzitternder Stimme: „Es gab wohl einst eine Zeit, als ich mitten im Leben stand — als es mir eine Bönne war, mit vollen Zügen die Freuden des Daseins zu genießen, aber das ist lange her — zwanzig Jahre liegen dazwischen."

Heute bin ich eine alte, einsame Frau, die von den Erinnerungen der Jugend zehren muß."

„Nun, Ihr Alter drückt Sie ganz gewiß nicht, meine Gnädigste," meinte er lächelnd.

„Was wollen Sie! Ich habe schon eine Tochter, die bald heiraten kann, da darf ich mich wohl mit Recht als alte Frau bezeichnen!"

„Also gut," lachte er, „darf ich mal raten?"

„Nur zu!"

„Doch gerechnet etwa vierzig!"

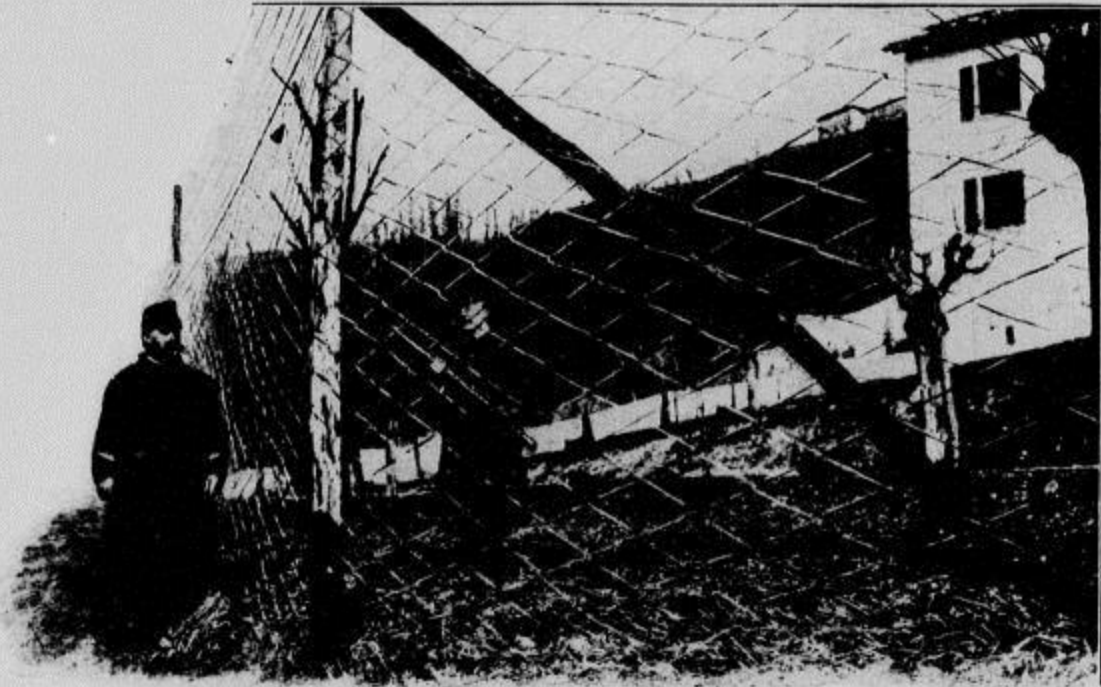
Sie aber verneinte hierauf: „Noch nicht ganz."

„Und das nennen Sie alt!? Da beginnt man ja erst zu leben, wirklich zu leben! Mit Ruhe und Bewußtsein des Lebens Freuden zu genießen! — Nein, gnädige Frau, an die Echtheit dieser Klage glaube ich nicht!"

Nach einer kleinen Pause antwortete sie, ohne ihn anzusehen: „Sie vergessen, daß der eine mehr erlebt und durchmachen muß"



Wilh. Hans August v. Waldow. (Mit Text.)
Der neue Oberpräsident von Vosen.



Drahtsperre gegen den Schmuggel an der italienisch-schweizerischen Grenze. (Mit Text.)
Aufnahme von H. Krenn, Zürich.

als der andere: — mein Leben war ernst, war fast ohne Sonne: ich habe die Welt vielleicht zu genau kennen gelernt, und das den ich der Grund, weshalb ich so einsam geworden bin.“
Schweigen, wohl eine Minute lang.
Dann er mit leiser Neckerei: „Und das sonderbarste ist, daß wir beide, wir Einsamen, uns auf einem Kostümfest kennen lernen mußten!“
Lächelnd erwiderte sie: „Wer weiß, vielleicht war es ‚Bestimmung‘; — ich glaube daran! — à propos unsere Musik. Wie ist's? Haben Sie heute Lust zu singen?“
„Aber gewiß, ich freue mich sogar darauf!“
Nach zwei Minuten waren sie am Flügel: sie spielte, er sang — „Archibald Douglas“.
Und als er nun so neben ihr stand und auf ihr Haar sah, auf

die kleinen blonden Lockchen, die am Nacken etwas widerpenstig aus der schönen Frisur hervorragten, da lochte es wieder heiß empor in ihm, und er hatte Mühe, sich zu beherrschen, es brannte ihm jetzt der Wunsch auf der Seele, sich niederzubeugen und einen Kuß auf diesen rosigen Nacken zu drücken. Ganz im Anschauen versunken, stand er und vermaß vollständig, daß er singen wollte.
Sie unterbrach dann erstaunt ihr Spiel, drehte sich auf dem Sessel herum und sah ihn fragend an.
„Ja, weshalb singen Sie denn nicht mehr?“
Mit leisem Schreck erwachte er aus seiner Träumerei.

„O, verzeihen Sie, meine gnädige Frau!“
Lächelnd betrachtete sie ihn: „Aber, was haben Sie denn plötzlich, lieber Herr Doktor?“
Ganz verwirrt antwortete er: „Es ist wohl besser, wir brechen für heute ab, vorausgesetzt, daß es Ihnen recht ist, gnädige Frau.“
„Aber natürlich, wenn Sie indisponiert sind.“
Mit rotem Kopfe stand er am Fenster und sah hinaus auf das Gewühl der Straße. Ganz langsam trat sie zu ihm heran.
„Ist Ihnen zu warm? Soll ich das Fenster ein wenig öffnen?“ fragte sie.
„Ach ja, ich bitte darum!“
Sie tat es. Die frische laue Abendluft flutete herein.
Und wie befreit atmete er auf.
Dann standen sie beide am offenen Fenster und sahen hinunter, wie sich da unten alles drängte und schob.
„Ein hübsches Bild, dies großstädtische Leben so von oben aus gesehen, nicht wahr?“

„Ja, ein hübsches Bild,“ wiederholte er mechanisch.
„Und dazu dieser Abendhimmel, — einfach herrlich, nicht wahr?“
„Ja, sehr schön.“ Er brachte es nur mit Mühe hervor, denn in ihm wühlte noch immer derselbe Gedanke, der ihn ja aus der Fassung gebracht hatte.
Mit leisem Erstaunen betrachtete sie ihn von der Seite, sagte aber nichts mehr. Und als sie nun so hinunter sah in das Treiben der Straße, erkannte sie da unten plötzlich den Grafen. — Da, das war ein netter Spaß! — Er spionierte! — Wart' nur, alter Herr, das soll bestraft werden! — Und nun begann sie mit dem Doktor zu plaudern, nur um den eiferüchtigen alten Herrn da unten zu ärgern.
Nach und nach gewann Reinhold seine Ruhe und Beherrschung

wieder, so daß er wenigstens ohne Qual antworten konnte und nicht zur komischen Figur wurde; seine Naivität aber war fort; seitdem der Gedanke vorhin in ihm aufgekeimt war, seitdem war etwas in ihm in Aufruhr, seitdem wagte er es nicht mehr, seiner Dame offen und frei in das Gesicht zu schauen, geschweige denn, ihr zu nahe zu kommen; — er fühlte, daß er ihr nicht gleichgültig war, und er fühlte, daß er sie gern hatte; aber wie ihr das nun sagen? — Das war es, was in ihm tobte, was ihn hin und her warf, was ihm die ruhige Überlegung raubte.
Er, der einfache, schlichte Mensch, der stets frei und gerade heraus seine Meinung ge-



Sonnenschein.

Nach dem Gemälde von A. Einger.

Du sonnenheller Frühlingstag,
Du weckst mit sanfter Güte,
Was auch im Herzen keimen mag,
Zu wunderholder Blüte.

Da liegt die Welt so weit und licht,
Liegt jedem Wunsche offen!
Du bangend Herz, verzage nicht,
Erfüllt wird all dein Hoffen!

H. v. Gottschall.

sagt, er suchte nun nach Worten, um der Frau, die er liebte, zu sagen, was er für sie fühlte; und diese Worte fand er nicht, Worte, die sonst jeder verliebte Bräutigam mit Leichtigkeit findet, solche Worte fand er, der reife, erfahrene Mann, in diesem Augenblick nicht.

Er ging.
Sinnend sah sie ihm nach. O, sie ahnte, was in ihm vorging. Und als sie dies gemerkt hatte, da lochte auch in ihr etwas auf, etwas, das lange geschlummert hatte, die Sehnsucht nach dem Glück, die Sehnsucht nach der Liebe.

Sie sah wohl, wie er mit sich kämpfte, wie er nach dem rechten Wort suchte, um sich zu erklären, und sie sah wohl, wie er endlich diesem Kampf erlag und floh, weil er keine Worte fand.

Aber das, gerade das machte ihn ihr nur um so mehr wert. Gerade das Hilflose, das Suchende, das gerade zog sie zu ihm hin, sie liebte ihn, diesen Mann mit der reinen Seele eines Kindes, sie liebte ihn, wie sie nie im Leben geliebt hatte. (Fortsetzung folgt.)



UNSERE BILDER.

Der neue Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea. Unser Bild zeigt Dr. Hahl, der jetzt zum Gouverneur unseres Schutzgebietes von Neu-Guinea in der Südsee ernannt worden ist, nachdem er dieses Amt bereits seit dem Herbst des Jahres 1901, seit dem Rücktritt des früheren Gouverneurs von Bennigsen, vertretungsweise geführt hat. Vorher war Dr. Hahl Verwalter der Ost-Karolinen gewesen. Er ist ein genauer Kenner der Verhältnisse im Südsee-Archipel, und namentlich kommt ihm eine vortreffliche vertrauens-erweckende Art, sich mit den schwer zu nehmenden Eingeborenen zu verständigen, bei der Ausübung seines verantwortungsvollen Amtes sehr zu statten.

Wilhelm Hans August v. Waldow, der neue Oberpräsident von Posen, der erst im 47. Lebensjahr steht, hat eine ausgezeichnete Karriere gemacht; er war vor dreizehn Jahren noch Regierungsrat. Dann wurde ihm das Nieder-Pommersche Landratsamt übertragen, dem er bis Anfang 1898 vorstand, worauf er unter Ernennung zum Oberpräsidenten nach Königsberg versetzt wurde. Herr v. Waldow gehört der Königswalder Linie der Familie v. Waldow und Reigenstein an. Er ist zu Berlin am 31. Oktober 1856 geboren und seit 1890 mit Elisabeth v. Werder (geb. zu Berlin 29. Juli 1866) vermählt. Er ist Hauptmann der Reserve des 2. Garderegiments zu Fuß und Ritter des Johanniterordens.

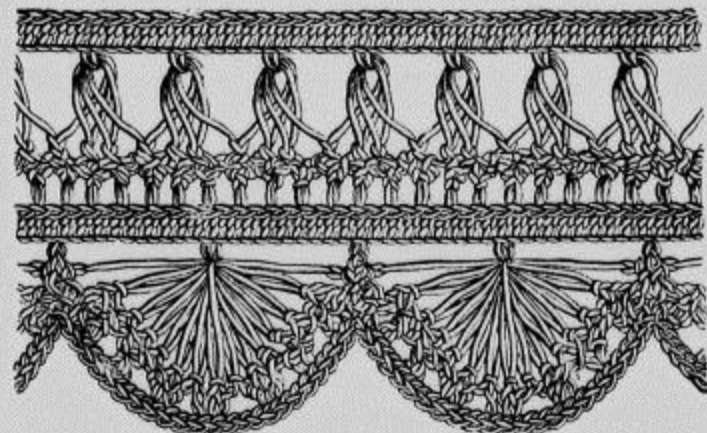
Eine Drahtsperrre gegen den Schmuggel. Das Unwesen des Schleihhandels oder Schmuggels ist in den Grenzbezirken der meisten Staaten sehr schwer zu unterdrücken, obwohl mit aller Strenge dagegen vorgegangen wird. Namentlich in armen Gegenden lockt der mit dem Pächsen oder Schwärzen zu erzielende leichte Verdienst trotz der damit verbundenen Gefahren immer Leute an, da es ihnen an Abnehmern haben wie drüben niemals fehlt; auch gilt das gesegwidrige Treiben ähnlich wie das Wildern dem Volke nicht als eine schlechte, entehrende Handlung, sondern verwegene Schmuggler setzen vielmehr eine Art Ehre darin, dem Staate und seinen Grenz- und Zollbeamten ein Schnippchen zu schlagen. Vielfach befaßen sich ganze Völkchen damit, und bei der genauen Bekanntheit der Pächser mit allen verborgenen Schleichwegen gelingt ihnen in nächstlichen Dunkel mancher Zug über die Grenze, bevor man ihnen auf die Spur kommt; dann finden mitunter sehr blutige Zusammenstöße statt. Fast immer sind es gewandte und listige Leute, die sich mit dem Schmuggel befaßen, sie wenden alle nur erdenklichen Schliche und „Tricks“ an, um die Grenzwächter hinter's Licht zu führen, und diese müssen ihren ganzen Scharfsinn aufbieten und beinahe jede Nacht auf dem Posten sein, um dem geschloßenen Treiben zu steuern. Ein ganz eigenartiges Mittel haben neuerdings die italienischen Grenzbehörden zur Anwendung gebracht, um den von der Schweizer Seite ihr Gebiet beschleichenden Schmugglern das Handwerk zu legen. Diese trieben es eine Zeitlang vollständig im großen und suchten vornehmlich Zigarren, Kaffee und Schokolade über die Grenze zu bringen. Die italienischen Behörden haben nun an den gefährdetsten Stellen ein mehrere hundert Kilometer langes, starkes Drahtnetz von vier Metern Höhe längs der Schweizer Grenze errichten lassen, das ein unbefangenes Passieren völlig unmöglich macht. An dem Draht sind nämlich zahlreiche Alarmglocken in der aus unserer Abbildung ersichtlichen Weise befestigt, die den Wächtern selbst die leiseste Verührung des Netzes verkündigen.



FÜR'S HAUS.

Spiße in Gabelhäkelerei.

Man arbeitet auf der 3-Zinkengabel zwei Enden verschiedener Länge, das eine für den Fuß, das andere für die Vögen der Spiße, und benutzt Häkelgarn oder das starke „Deutsche Stielgarn Nr. 1“, welches weich und rund ist und sich gut ausnimmt. Die langen Leisen der zum Fuß bestimmten Vorde



greift man mit festen Maschen zu Bündeln von je 3 Schlingen zusammen, die man durch 6 Luftmaschen trennt; eine Reihe Stäbchen auf diese Luft- und festen Maschen bildet den Rand; an der zweiten Seite wird später Schlinge über Schlinge gekettelt, wodurch sich eine schlanke Kettenreihe ergibt. Vorher bildet man die Vögen, indem man 14 der längeren Leisen mit einer festen Masche zusammengreift, 9 Luftmaschen ausführt, mit der 10. in die Vorde, gleich nach der 14. Dese greift, wieder 9 Luftmaschen ausführt und nun mit

feiler Masche andere 14 Leisen zusammenfaßt. Für die Außenreihe der Vögen werden wiederum die Leisen der Vorde übereinander gekettelt. Eine Reihe der Maschen vereinigt graden Rand und Vögenabichluß.



ALLERLEI.

Herausgeredet. Junge Frau: „Vor der Hochzeit versprachst du mir, auch den leisesten Wunsch erfüllen zu wollen, und jetzt bleiben alle meine Wünsche unerfüllt.“ — Vatte: „Kind, das kommt daher, weil ich bei deinen vielen Wünschen nicht herausfinden kann, welches dein leisester Wunsch ist.“

Entschuldigt. „Die Hauptsache beim Studium ist das Repetieren“, dachte der Kandidat, da wiederholte er zum drittenmal das Examen.

Ausrede. Gläubiger: „Sie wollten mir doch das geliehene Geld diesen Sommer zurückgeben und bis jetzt haben Sie es nicht getan?“ — Schuldner: „Ja, hm, wir haben doch dieses Jahr gar keinen Sommer gehabt.“

Strenge Etikette. Auf einer Jagd, welcher der König von Spanien, Philipp V., mit seiner ersten Gemahlin einst zu Pferde beiwohnte, begann das königliche Ehepaar im Galopp zu reiten, plötzlich stürzte die Königin vom Pferd und da sich ihr Fuß im Steigbügel verfangen hatte, ward sie eine Strecke weit geschleift. Ein Herr aus dem Gefolge, Don Alonzo del Arco, war behend genug, um rechtzeitig aus dem Sattel zu springen und den Fuß der Königin aus dem Steigbügel zu befreien, ehe es zu spät war. Dann aber schwang er sich wieder auf sein Pferd und entfloß in wilder Eile bis ins nächste Kloster, wo er sich sofort einkleiden ließ, denn in Spanien war es damals ein Verbrechen, den Fuß der Königin zu berühren, was mit dem Tode bestraft wurde. R.



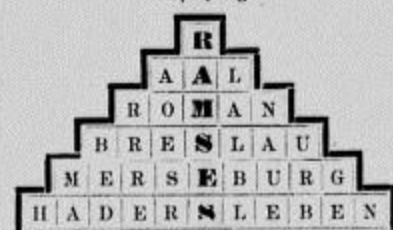
GEMEINNÜTZIGES.

Als bestes Mundwasser und Reinigungsmittel für Zähne wird eine schwache Kochsalzlösung in Blutwärme empfohlen. Sie desinfiziert den Mund, ohne die Mundschleimhaut zu äzen, die Zähne zu entkalken und auf den Organismus giftig zu wirken wie manche Zahnwässer.

Erdbereite müssen jetzt behackt und zum legen Male vor der Ernte mit Jauche gedüngt werden. Zwischen die Reihen streut man kurzen strohigen alten Dünger.

Gulasch. Schönes, derbes Rindfleisch wird in große Würfel, Speck in feine Scheiben geschnitten; man nimmt zwei Teile Fleisch und ein Teil Speck. Dann läßt man 20 Gramm Butter zergehen, legt Rindfleisch und Speck lagenweise in eine Kasserolle und wärmt es mit Pfeffer und Salz. Man gießt fast gar nichts an und macht es ohne Umwenden zugedeckt gar. Zwischen die Lagen kommt in Scheiben geschnittene Zwiebel. Will man zwischen die Lagen auch noch rohe Kartoffeln legen, so gibt man zuletzt etwas Wehlschwiwe an die Sauce, um sie noch feiner zu machen.

Auflösung.



Anagramm.

Mit vier der Zeichen wird genannt
Ein Schlüsselwort, aus der Schrift bekannt.
Als zwei derselben andern Ort,
Dann nennt ein Mädchen dir das Wort.
Julius Falk.

A	A	D	D
D	D	E	E
E	E	E	M
N	N	R	R

Problem Nr. 48. Von B. Holst. Schwarz.



8
7
6
5
4
3
2
1
A B C D E F G H
Weiß.
Matt in 3 Zügen.

Quadraträtsel.

Die Buchstaben in nebenstehendem Quadrat sind so zu ordnen, daß in den einander entsprechenden senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautende Wörter entstehen. Die Wörter nennen: 1) Die See, 2) Eine Sammlung germanischer Wörter- und Heldensagen, 3) Das Paradies, 4) Eine Grenze.

Scharade.

Die Ersten verlegen oft durch Nützen Zweig,
Das Andere prangt im Garten.
Das Ganze blüht schlicht in des Ersten Bereich
Und zählt zu des Anderen Arten. J. Falk.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung des Anagramms in voriger Nummer:

Elisa, Elias.

Alle Rechte vorbehalten.